

13

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld, Barmen

Maßangaben:

Allgemeine Kugelgröße	1 mm ØBz	(26 mm hoch)	18 R-Stemmg
Familien-Kugelgröße u. Stielkugelhöhe	1 mm ØBz	(26 mm hoch)	30 R-Stemmg
Stielkugeln	1 mm ØBz	(72 mm hoch)	100 R-Stemmg

Die Durchmesser von Kugeln an bestimmten Stellen u. Wägeln wird keine exakte Abmessung.

Verfasser: seit 2008 H. Gierder (Hilfsle Oberlehr. – Gefäßkardiolog Oberleit.)

Elefbrud-Bellager
Die Weidenjahn
Belldentische Muffrierte Seilung

Wohnungsgeber:
 Diese Person, wohnhaft 24a bei der Stadt, Eigentümerin der Kleindorf-Wohnung „Die Wacholder“ Teilnummer 1-201 L.H. 201, der „Die Wacholder“ Teilnummer 1-201 L.H. 201
 Bei Störungen durch Mängel Schüssel od. Stuhl Hanten Wohnungsführer nicht gefahrt werden.
 Hauptgeschäftsführer: Stierfeld: St. Wohnungsträger 50, Fernsprecher: Gesamt-Nummer 571 01.
 Hauptgeschäftsführer: Wannen: Wannen 57, Fernsprecher: Gesamt-Nummer 571 05.

Cinzeltype 15 size.

Brotloses Getreideland.

Chicago, 2. Sept. (Hullbrook.) Der deutsche Pilger von Gronau wurde bei seiner Ankunft von der Menge herzlich begrüßt. Von Gronau erklärte, daß die Route über Grönland zu vorzuziehen sei, um für den Handelsverkehr in Betracht zu kommen. — Von Gronau wird vornehmlich in der nächsten Woche auf Deutschland zurückkehren, und zwar mit dem Dampfer, da die Reiseumstände zu lange waren, um ansehnlich der Vorgefertigten, jedoch noch den Rucksack zu behalten.

Das schlechter als die Kleinrentner und die
 unrentpflichtigen Arbeiter dran. Die aragen-
 nische Grundbesitzer ist überall auf bestimmte
 Produkte, wie Weizen, Mais, Weintrauben und
 Obst, spezialisiert. Sobald eine Preis-
 stimmung in diesen Produkten eintritt, entlassen
 die Chanceros Tausende von Arbeitern, und
 lassen die Böden. Das ist einfacher als für
 die Produktion von Kartoffeln, Obst, Ge-
 hülz, Olivenöl usw. einzukneifen, die zur Erwin-
 nung argentinischen Bandwerts
 exportiert werden
 (sogenannte Getreideband-
 wert für den eigenen
 ein Jureben der Regie-
 unterung der politisch-
 der die Chanceros das
 quamen Geschäftspoli-
 Da aber die Jureben

In den römischen Erbklassikern der Welt sind
hinter der Staat Okkasion, Tellen Gouvernoren
Sext. Marcellus, bei dem Nihilist sich zum Betrug
Lombardier des ihm ungewissen Begriffs er
kennt und mit einem Ausruf die Selbstmord
den nicht weniger als 21000 Selbstmord verurteilt
von die Protagonisten und gegen ihren Willen
zu ihrem Glück - bürgerlichen Erbklassikern -
zu bringen. Die furchtbaren Unwissenheiten
Marcellus wollen natürlich nicht weniger wissen
denn meistens handelt es sich bei ihnen um kleine
Unternehmen ohne großen Zersplitterung, und
hervorhebende Ursache im Sinne. Der Ge
samtheit ist: sich dadurch aber nicht bringen.

Am 2. Sept. (Hunkpösch). Im Laufe der Besprechungen zwischen dem Baitlen und der italienischen Regierung, in denen die Auflösung der Jugendvereinigungen der katholischen Aktion und die Tätigkeit der katholischen Aktion zur Debatte stand, gelangte man, wie bereits kurz gemeldet, zu einer Einigung, die auf folgenden Grundlagen aufbaut ist:

den weltlichen Interessen angehörigen Jugendverbände dürfen Haine und Abzeichen führen, die genau den von der Aktion zu verfolgenden religiösen Zielen entsprechen. Als Haine ist keine andere Haine zugelassen als die Rationalsflagge mit Ausnahme von Prozessionshainen. Die Solosverbände enthalten sich aller sportlichen und der Körperausbildung gewidmeten Tätigkeit und beschränken sich auf Zusammenkünfte, die den Charakter der Erholung und Erziehung auf der Grundlage der Religion zu tragen haben.

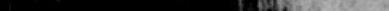
28. März, 2. Sept. (United Press.) Zwischen dem päpstlichen Nuntius Tedeschi und der spanischen Regierung ist es bei den Verhandlungen über das künftige Verhältnis zwischen Kirche und Staat in der spanischen Republik zu einer Einigung über drei wichtige Punkte gekommen, nämlich Trennung von Kirche und Staat, Bistümle und Neutralität der Friedhöfe. Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Die Frage der Auflösung der religiösen Ordensgemeinschaften, die die neue Verfassung vorsieht, ist noch nicht behandelt worden.

W. Madrid, 2. Sept. (United Press.)
Führende Militärs, die dem Dictatorium unter Primo de Rivera angehört haben, sind verhaftet worden. Auf Anordnung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses hat die Polizei sechs Generale und zwei Admirale in der vergangenen Nacht ins Gefängnis eingeliefert. Es handelt sich um die Generale Frederico Berenguer, Bruder des ehemaligen Premierministers, Ballo Espinosa, Hermosa, Portia und Rusiera sowie um die Admirale Cornejo und de Magas. Die Verhafteten werden sich wegen ihrer Tätigkeit in der Regierung Primo de Rivera zu verantworten haben. Außerdem ist der ehemalige Gouverneur von Marokko, Jordana, verhaftet worden.

Madrid, 2. Sept. (Draht). In Saragossa ist die gesamte Arbeiterschaft in den Generalstreik getreten. Dabei kam es auch zum Dienstag zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Arbeitern. Alle Schulen sind geschlossen. Die Blätter sind nicht erschienen. Von den Streikenden wurden in verschiedenen Betrieben Sabotageakte verübt. Auch in Carthagena herrscht Generalstreik.

Der Antrag mit 12 gegen 9 Stimmen im Ältestenausschuß abgelehnt.

Der Antrag auf eine frühere Einberufung des Landtages wurde schon mit den 12 Stimmen der Regierungsparteien gegen 9 Stimmen abgelehnt.



Newyork, 2. Sept. (Drahtb.) Nach einer Meldung aus Valparaiso haben die Mannschaften der im Winterhafen Coquimbo liegenden chilenischen Schiffsflotte am Dienstag gemeutert. Alle Offiziere wurden gefangen gesetzt und zur Unterjochung eines an die Regierung gerichteten Ultimats gezwungen, daß die Kriegsmarine die verabsichtigte Soldföhrung nicht zulassen würde.

Zahl an Dingeldey.

**Erklärung über die Stellungnahme
zum Volksentscheid.**

Grenzen
aus der nationalsozialistischen Partei
aufgelesen.

Deutschen Arbeiterpartei erklärt. Er erklärte, sich den vom Abgeordneten Rust beantragte Standpunkt der Parteileitung zur Ministerfrage in Braunschweig nicht aneignen zu machen und die Enthebung des Abgeordneten Groß von seinem Amt als Führer der nationalsozialistischen Landtagsfraktion nicht ablehnen zu können.

Auch der braunschweigische Landtagsabgeordnete Groß, der bisherige Führer der nationalsozialistischen Landtagsfraktion, dem dieses Amt entzogen worden ist, hat seinen Austritt aus der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mitgeteilt.

★
Bekanntlich hatte Franzen sein Amt als Minister niedergelegt mit der Motivierung, er wolle

Tagseinberufung

im Aeltestenausschuß abgelehnt.

Die Parteien der Standpunkt vertreten, daß es verdinglich auftreffe, daß über einen solchen Antrag innerhalb von 14 Tagen nach seiner Einbringung abgeklommen werden müsse. Als ein „braut“ könne ein Antrag jedoch erst stellen, wenn ihn der Präsident dem verammelten Antrag vorgelegt habe. Dabei laufe die 14-tägige Frist erst vom Tage des Wiederzusammentritts, also vom 18. Oktober, an. Von den Reglerungspartheien wurde erklärt, daß bei einer anderen Auflegung eine kleine Minderheit die Möglichkeit haben würde, im Landtag jede Woche zum Zusammenritt zu zwingen; das könne nicht Sinn der Verfassung sein.

Bezeichnend ist ja auch, daß bisher noch nicht auf diese von den Kommunisten vorgebrachte Auslegung gekommen ist.

*

Berlin, 1. September. (Draht.) Die internationale Landtagsfraktion wird der Staatsgerichtsbarkeit anrufen, damit dieser die Verpflichtung des Landtagspräsidenten zur Einberufung des Landtags ein Verbot abgibt, wenn ein Mißtrauensantrag gegen das Kabinettsministerium oder einen Minister vorliegt, oder wenn die Zusammenberufung des Landtags in einem Bruchfall der Zahl der Mitglieder ausbleibt wird.

Der Innenminister hat einem Vertreter der United Press erklärt, daß die Regierung keinerlei Verhandlungen mit den Revolutionären aufnehmen werde, sondern sie lediglich als Meuterer betrachte und sie dementsprechend behandeln wolle. Militärpatrouillen bewachen die Straßen von Santiago. Eine amtliche Erklärung wird erst später erwartet.

Zu einer regierungsfeindlichen
Rundgebung ist es auch in Pat-
tayaia gekommen. Als der Vizepräsident des
Theater verließ, wurde er von einer größeren
Menge mit feindlichen Zurufen empfangen. Das
Eingreifen der Polizei verhinderte weitere Zeu-
monstrationen. Die bereits aufgehobene Zensur
ist wieder eingeführt worden.

nicht seßhaft ausführendes Organ der Notverordnungen sein. Nun ist aber eine neue Wendung eingetreten. Die Nationalsozialisten in Braunschweig haben am Montag mit den Vertretern der bürgerlichen Einheitsliste verhandelt über Blieder-eintritt eines nationalsozialistischen Ministers in das Kabinett. In einer fast gleichzeitig stattgefundenen nationalsozialistischen Massenfundgebung erklärte Gauleiter Aulst, man müßte auf einen zweiten Minister bestehen, um die in Braunschweig jetzt gegebene Macht auszunutzen und mit der nationalsozialistischen Gedankenwelt befruchtend auf die zukünftigen Maßnahmen der Regierung einzuwirken.

Ein Telegramm an den
preussischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 1. Sept. Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes richtete heute an den preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun folgende Telegramme:

„Deutscher Beamtenbund“ erhebt Einspruch gegen die Abtätig Preußens, bei der seiner Hoheit unterstehenden Staatsbeamten, Kommunalbeamten und Lehrern Herabsetzungen, Abbau von Stellenzulagen, Vorentscheidungen von Alterszulagen, Kürzung von Pensionen und Hinterbliebenenrenten und sonstige Einkommensvermindernngen vorzunehmen. Durchsichung des Grundgesetzes möglicher Einseitigkeit aller beamtenrechtlichen und Befolungsbestimmungen widerpricht dem Sinne der Reichsverfassung und beeinträchtigt den Gedanken der Reichseinheit. Wo Befolung auf Grund des 43 des preussischen Befolungsgesetzes geprüft wird, muß es dabei gemäß ministerieller Zusicherung bleiben.“

Jeppel aus der Untersuchungshaft
entlassen.

Berlin, 1. September. (Drahtf.) Der frühere Generaldirektor des durch Millionenverluste infolge unautarker Geschäfte unlöslich bekanntgewordenen Deutschem-Kongress, Despeol, ist heute von der Staatsanwaltschaft in einem Geständnis ohne Ration aus dem Untersuchungsgefängnis wieder entlassen worden. Despeol hatte sich in den letzten Tagen sehr verunsichert. Auf Antrag seiner Verteidiger war er durch den Gefängnisarzt untersucht worden. Der Gutachter Dr. Theodor A. Kirschner

Der Generaldirektor des Reichsanwaltschafts, Herr Dr. v. Tschakovsky, hat die Untersuchung der Verbrechen gegen das Leben und die Ehre der Kaiserin Maria Theresia, welche im Jahre 1792 in Wien stattfand, abgeschlossen. Die Untersuchung ist dem Reichsanwaltschafts-Rath, Herrn Dr. v. Tschakovsky, übergeben worden. Der Reichsanwaltschafts-Rath hat die Untersuchung der Verbrechen gegen das Leben und die Ehre der Kaiserin Maria Theresia, welche im Jahre 1792 in Wien stattfand, abgeschlossen. Die Untersuchung ist dem Reichsanwaltschafts-Rath, Herrn Dr. v. Tschakovsky, übergeben worden.

BS. Genf, 2. Sept. (Eig. Drahtb.) Auf dem internationalen Kongress für Autostrafen in Genf regte der Genfer Rat Bron den Bau eines Tunnels durch das Montblanc-Gebirge an. Der Tunnel soll etwa dreißig Kilometer lang werden und auf der französischen Seite in 1100 Meter Höhe eintreten, und auf italienischer Seite bei 1200 Meter anstreben. Den Bau des Tunnels bezeichnete Bron als sehr wichtig, da es sich nur darum handle, den gemeinsamen Granit des Montblanc zu durchdringen und man an keiner Stelle mit unterirdischen Wasserläufen zu rechnen habe. — Eine Reihe deutscher, französischer und holländischer Vertreter erläuterte die Bedeutung verschiedener Baupläne für kürzere Autostrafen im Küstengebiet des Kanals und in Südrussland, die in Zukunft durch ein gemeinsames Netz verbunden werden könnten.

Auch für öffentliche Aufführungen.

Wien, 2. Sept. (Hunt.) Am 2. Sept. er-
 öffnet, hat die Filmprüfstelle das Verbot des
 Films „Im Westen nichts Neues“ und
 mehr ganz aufgehoben. Dieser wurde der
 Film bekanntlich nur in gekürzten Fassungen
 gezeigt worden. Diesem Verbot der Film-
 prüfstelle liegt eine Mitteilung der Reichs-
 zensur zu Grunde, wonach ihr Präsident Danneberg, der
 jetzt in Paris weilte, alle Zweifelsfälle auszu-
 schließen hat, die Befassung der deutschen Jugend an-
 zuregen, um damit den Boden für die Auf-
 hebung der bisherigen Beschränkungen bei der
 Aufführung des Films in Deutschland vorzu-
 bereiten.

Bundev, 2. Sept. (Hunt Spruch) Die Continental Illinois Bank und Trust Company of Chicago hat, wie die Daily Mail berichtet, bei der Flood-Bank einen Schadenersatzanspruch auf mehr als acht Millionen Mark gestellt. Der Schaden sei ihr durch Unterschlagung eines Angehörigen anzuhanden sein, die sich auf mehrere Jahre erstreckt. Der ungetreue Angehörige, der diese aufsehenerregenden Unterschlagungen verübte, ist ein 42 Jahre alter Waller Hoff. (Daß ein einzelner Angehöriger solche Summen unterschlagen kann, ist kaum anzunehmen.)

Edensfeld, 2. Sept. Zwischen Nationalsozialisten, Kommunisten und Reichsbannerleuten kam es heute nachmittag gegen 5 Uhr zu Zusammenstößen, bei denen drei Personen verletzt wurden. Die Nationalsozialisten hatten aus der Hirschhofer Gegend Zugang von etwa 50 Personen erhalten, die im Laufe eines ihrer Führer belagert wurden. Es kam zu großen Zusammenstößen, so daß die kommunale Polizei allein nicht Herr der Lage werden konnte. Man verbot das Überfallkommando auf Hirschhof zur Hilfe, das gegen acht Uhr eintraf. Das Kommando säuberte die innere Stadt, wobei es des Offiziers vom Stützpunkt Gebrauch machen mußte. Erst um 10 Uhr abends war die Ruhe einigermaßen wiederhergestellt.

Adin, 1. Sept. Ein 45jähriger Arzt aus Ob-
erdeutschland gab sich in Adin als Oberarzt der
Königer Krankenanstalt Sinsburg aus und
wurde hier einige Familien um Beträge von
50 Mark an. Als er sie nicht zurückzahlen, er-
steteten die Geschädigten Anzeige. Der Arzt wurde
festgenommen, erklärte aber bei seiner Verneh-
mung, er sei einige Zeit verreiselt gewesen und
habe deshalb das Geld noch nicht zurückgezahlt.
Die Untersuchung ergab aber weiter, daß der Arzt
wegen Betrugs von einer auswärtigen Staats-
anwaltschaft gesucht wird. Die Anzeige, er sei
Oberarzt in der Sinsburg, war natürlich er-
logen. Tatsächlich handelt es sich, wie erriethen,
um einen Arzt aus Obderdeutschland.

Kanal-Überquerung.
Hr. Ray Wels Reg. 2. Sept. (United W.). Die deutsche Schwimmerin Fräulein Wenzel, die um 10.35 Uhr nachts zu einer Überquerung des Kanals abgeschrieben war, hat ihr Vorhaben um 12.45 Uhr aufgegeben, nachdem sie bereits sieben Kilometer zurückgelegt hatte.

Variä, 2. Sept. (Drahtb.) Die die Blätter berichten, sind aus der französischen Strafkolonie in Guayana zwölf zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilte Sträflinge geflüchtet. Sechs kamen bei dem Fluchtversuch auf offener See um, während die sechs anderen gelang, nach Venezuela zu entkommen.

Warschau, 1. Sept. Am Dienstag wurden in Polen sämtliche Theater geschlossen, da es zu einer Verständigung zwischen den Direktoren und den im Verbanke der Bühnenkünstler organisierten Schauspielern über die beabsichtigte Kürzung der Gagen nicht gekommen ist.

Die Verhandlungen über den Röm. Kongress.
 2. Sept. (Eig. Drahtber.) Die Verhandlungen über die Errichtung der Formel, mit der die Konsultation der drei Mächte, nämlich Frankreich, Preußen und Italien, am Mittwoch vormittag zwischen den französischen, österreichischen, deutschen und italienischen Vertretern eifrig hin und her gegangen. Auch der 3. Urvermerkungen hat in einer Besprechung am Mittwoch, 2. Sept., in der die Herren von Curieux und Schöber beim Generalsekretär des Völkerbundes. Es heißt, daß die Formel bereits gefunden sei. Das scheint aber nur eine die französische Seite zu gelten, die einen formellen Bericht fordert, denn sowohl auf der deutschen wie auf der österreichischen Seite betont man noch sehr, daß die Beratungen noch nicht abgeschlossen seien.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

[illegible]

100-443887-100



Wieder „Billig auf Tischen“

Lauter praktische Artikel, wie sie jedermann braucht, haben wir ausgelegt. — Aber was das Wichtigste für Sie ist, alle diese Waren werden zu **unerhört niedrigen Preisen** verkauft.

TISCH Nr. 1 u. 2

Maroc gute Kunstseide, schwere Qual., 100 cm breit, moderne Farben Meter **2.75**

Diagonal-Tweed ca. 100 cm breit, in neuen Farben Meter **1.45**

Fresco 140 cm breit, in ganz neuen Farben, gute Qualität, Meter **2.75**

TISCH Nr. 3

Rohnessel ca. 78 cm breit, besonders gute Qualität Meter **0.39**

Rohnessel 156 cm breit, sehr solide Qualität Meter **0.78**

Rohnessel 160 cm breit, besonders schwere Qualität Meter **0.95**

TISCH Nr. 4

Spitzendecken oval, in verschiedenen Größen **0.50**

Spitzendecken eckig, garniert mit breiter Spitze und Einsatz **0.50**

Überhandtücher gezeichnet, Kreuz- und Stielstich **0.95**

TISCH Nr. 5 u. 6

Schlafanzüge für Kind, 2-5-jähr., durchgeh. Form, Trikotstoff, versch. Farb. **1.45**

Büstenhalter Linon, Vorder- und Seitenschnitt **0.75**

Strumpfhandschlingel aus festem Damast, gefüttert, mit 2 Paar Haltern **1.00**

TISCH Nr. 7-9

Damen-Strümpfe Waschseide künstl., 1. u. 2. Wohlz. Tl. m. mod. Zwickel u. 8 Jour-Rand **1.00**

Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert und Waschseide künstl., moderne Farb. **1.50**

Herren-Socken Seidenfaser od. Fior, m. Kunstl. 1.00, Moko mit Kunstseide... **0.75**

TISCH Nr. 10 u. 11

Einsatzhemden geschmackvolle, waschbare Zellulose-Einsätze Größe 4-6 **1.75**

Einsatzhemden aparte Trikolone-Einsätze Größe 4-6 **2.25**

Damen-Schlüpfer Kunstseide plattiert, kräftige Qualität **1.45**

TISCH Nr. 12

Gardinenstoffe hübsche Fantasieentwürfe, 1. Scherh.-Gardinen, ca. 140 cm breit, Meter **0.45**

Stores abgepaßt, Gitterstoff, mit stark. Klappeneinsatz, und Dreifranse, mod. verarbeitet. **1.95**

Landhaus-Gardinen in hervorragender Qualität, alle 70 cm breit Meter **0.50**

TISCH Nr. 13 u. 14

Tortenplatten auf Fuß, Preglas, 30 cm Durchmesser **0.75**

3 Römer „Greif“ mit grünem Fuß, ... **0.50**

Satz Schlüssel Preglas, 3 Stück im Satz **0.75**

TISCH Nr. 15 u. 16

Gummi-Wärmflaschen große Form, garantiert wasserdicht 1.95, **1.50**

Gummi-Schwämme Kissenform, groß, ... 0.50, **0.25**

Kön. Wasser-Seife Lavendel oder Lanolin, Paket 5 Stück **0.75**

Butterbrotpapier

festdicht, 2 Rollen, à 100 Blatt

0.45

TIETZ

ELBERFELD u. BARMEN

Klosettpapier

Krepp, Rolle à 200 gr. 10 Rollen

0.85

Trotz aller Aufwindungen:
Bauerwellen
in Preis und Güte nicht zu schlagen!
von 6-11 Uhr ganzer Kopf **6.00** 6 Monate Garantie
ab 11 Uhr 1 Mark teurer.
Nur gegen Rückgabe dieses Kupon!
Kupon und Bauerwellen gratis.
Schnell haben Sie es! **80**
Bitte achten Sie genau auf die Nummer 80.

Für Sie

haben wir unsere Fernsprecher-Anzeigen-Annahmestelle eingerichtet. Zwischen 8 bis 19 Uhr stets annahmefähig. Sie sparen Zeit, wenn Sie für die Aufgabe Ihrer Anzeigen den Fernsprecher benutzen. — Ruf-Nummer des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal **21701**

BUGELMASCHINEN

für Stärkewäsche, Mangelwäsche
Ernst C. Knabe, Köln, Wansberg 40

Offiziers-gewaschene Nachschneide-seinste
Weide-Tafelbutter Neu! Neu!
z. Zt. 1.10 je Pfd in Postkollis von 2
zirka 1.10 9g (auf Wunsch 8-Steck) 2
1.00 Transport per Kistwagen! 2
J. Guttsch, Heydekrug (Memelland).

Mit Hilfe

einer tausendfachen Anzeige
im General-Anzeiger der
Stadt Wuppertal erzielen Sie
größten Absatz!

Unterricht

Spanisch

Erst- u. Auszubildende
Direkt von Buenos
Aires direkt, gek. u.
Ang. E. 6710 Gochel.

S. Brookfield

Englisch, Lat. u. Griech.
Schul- u. Privatunterricht
S. Brookfield, 79
H. u. H. 1111 an
die Gochel.

Geidenhollen?

Ang. u. E. 1111 an
die Gochel.

Kylinhauser-Taschenrechner

Rechnen, Schreiben, Kopieren,
Korrigieren, Automatisch, Rechen,
Für Konfekte einwandfreie technische Kurven.

Kalkulatorische Oberrealschule

Oberkassel — Bonn.

Aufnahme in alle Klassen. Sorgfält. Be-
aufsichtigung u. Förderung im Internat.
Beste Verpf. Prüfung an der Anstalt.
Sonderkurse mit Berechtigung. Sport, Musik.
Postamt 3. Direktor Dr. Heel. u229

Technikum Bingen a. Rh.

Höhere technische Lehranstalt.
Ingenieur-Ausbildung im Maschinen-
bau, Elektrotechnik, Eisenbahnbau.
Automobil- u. Flugzeugbau. b145
Programm frei

Engl. Lehrer

für 2-Jahrs wöchtl.
nachm. gel. Ang. mit
Berech. u. B. 400
Gochel. Barmen, 22a

Wer sucht ruhigen
Unterricht? Ang. u.
B. 3306 Barmen. 4

Die Neuordnung der Kurzarbeiter-Unterstützung

Von E. Seifert, stellv. Arbeitsamtsdirektor, Schwelm.

Auf Grund des Paragraphen 130 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat der Verwaltungsrat der Reichsanstalt mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers die Kurzarbeiterunterstützung neu geregelt. Die Neuordnung ist, soweit es die Durchführung betrifft, nur unwesentlich geändert worden, dagegen sind die Unterstüßungssätze teilweise erheblich gesenkt. Zeitlich ist die Neuordnung unbegrenzt und tritt mit Wirkung vom 31. 8. 1931 in Kraft. Auszugsweise werden nachstehend die wichtigsten Bestimmungen bekanntgegeben.

Personenkreis.

Kurzarbeiterunterstützung erhalten nur solche Arbeitnehmer, welche in gewerblichen Betrieben beschäftigt werden, in denen regelmäßig mindestens 10 Arbeitnehmer tätig sind. Paragr. 105 b Abs. 1 der Gewerbeordnung ist genau zu beachten. In Frage kommen demnach Fabrik-, größere Handwerks-, Baubetriebe und dergleichen, nicht dagegen Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft oder in Handelsbetrieben.

Anspruch.

Anspruch auf Kurzarbeiterunterstützung hat derjenige Arbeitnehmer, welcher innerhalb einer Kalenderwoche infolge Arbeitsmangels 3, 4 oder 5 volle Arbeitstage Arbeitslosigkeit hatte, jedoch nur dann, wenn dadurch sein Verdienst entsprechend verringert wurde. Es müssen also volle Arbeitstage ausfallen, nicht etwa täglich nur einige Stunden. Fällt jedoch der Sonnabend aus, so gilt auch er als Ausfalltag, gleichviel ob an demselben die Arbeitszeit länger war als an den übrigen Werktagen. Entgegen früherer Auslegung ist es nicht mehr erforderlich, daß unbedingt im gleichen Verhältnis zur Arbeitszeitverkürzung der Lohn gesenkt wird. Wie bisher, so ist auch künftig die Doppelwoche zulässig, d. h. es kann der Betrieb eine Woche ruhen und in der nächsten Woche ver-
fügt arbeiten. Wochenlohn wird künftighin als Ausfalltag gerechnet, wenn derselbe nach dem vorgelegten Arbeitsplan sonst auch ausgefallen wäre.

Barzeile.

Bevor Kurzarbeiterunterstützung gezahlt werden kann, ist eine Barzeile zu erfüllen. Die Barzeile beträgt 8 Ausfalltage, wovon jedoch mindestens in jeder Woche 2 Tage liegen müssen, und zwar in zusammenhängenden Kalenderwochen. Die Barzeile wird unterbrochen, wenn mehr als 3 Kalenderwochen voll gearbeitet wird. Außer Betracht bleibt eine Unterbrechung durch Kalendermangel, in denen 2 volle Arbeitstage infolge Arbeitsmangels ausgefallen sind.

Unterstützung.

Die Höhe der Unterstützung richtet sich nach den ausgefallenen Tagen, dem Familienstand und dem Verdienst. Als Lohnklassen gelten die gleichen wie in der Arbeitslosenversicherung. Während bisher die Unterstützungssätze sich an die Tagessätze in der Arbeitslosenversicherung anlehnten, sind künftig feststehende Sätze anzuwenden. Nachstehend die wöchentlichen Unterstützungshöhe beim Ausfall von 3 Arbeitstagen.

Wöchentliche Kurzarbeiterunterstützung beim Ausfall von 3 Arbeitstagen.

(In Klammern bisherige Sätze.)					
Alleinstehende	Mit einem Angehörigen	Mit zwei Angehörigen	Mit drei Angehörigen	Mit vier Angehörigen	Mit fünf Angehörigen
Lohnklasse I:					
1.—(1.—)	1.20(1.07)	1.40(1.15)	1.55(1.27)	1.70(1.27)	—(2.67)
Lohnklasse II:					
1.30(1.30)	1.40(1.40)	1.60(1.40)	1.80(1.40)	2.—(1.40)	—(4.—)
Lohnklasse III:					
1.35(1.47)	1.70(1.60)	2.05(1.47)	2.40(1.67)	2.70(1.60)	—(5.—)
Lohnklasse IV:					
1.50(1.65)	2.—(1.62)	2.50(1.99)	3.—(1.63)	3.50(1.96)	—(6.30)
Lohnklasse V:					
1.70(1.90)	2.40(2.03)	3.10(2.40)	3.80(2.19)	4.—(2.75)	—(7.81)
Lohnklasse VI:					
1.90(2.30)	2.90(2.48)	3.70(2.50)	4.60(2.76)	5.—(3.25)	—(8.94)
Lohnklasse VII:					
2.10(2.44)	3.20(2.76)	4.30(2.81)	5.40(3.33)	6.—(3.85)	—(10.16)
Lohnklasse VIII:					
2.30(2.63)	3.60(3.—)	4.90(3.75)	6.20(3.98)	7.—(4.31)	—(11.39)
Lohnklasse IX:					
2.50(2.96)	4.—(3.40)	5.50(4.25)	7.—(4.63)	8.—(4.89)	—(12.75)
Lohnklasse X:					
2.70(3.33)	4.40(3.80)	6.10(4.53)	7.90(4.86)	9.—(5.16)	—(14.25)
Lohnklasse XI:					
2.90(3.68)	4.90(4.20)	6.70(4.83)	8.60(5.13)	10.—(5.44)	—(15.75)

Allgemeines.

Familienzuschläge sind nur für solche Angehörige zu zahlen, die einen familienrechtlichen Unterhaltsanspruch gegen den Kurzarbeiter haben und von ihm ganz oder überwiegend unterhalten werden.

werden. — Mit der Anzeige auf Kurzarbeiterunterstützung ist künftig gleichzeitig ein Arbeitsplan dem Arbeitsamt einzureichen und richtet sich nach diesem Arbeitsplan eine evtl. Bezahlung von Wochenlohn. — Zuständig ist das Arbeitsamt, in dessen Bezirk der Kurzarbeiter beschäftigt wird. — Lieber die Gewährung, Versagung oder Entziehung der Kurzarbeiterunterstützung sind die gleichen Rechtsmittel wie in der Arbeitslosenversicherung gegeben (Anrufung des Spruchausschusses). — Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die erforderliche Anzeige dem Arbeitsamt zu erstatten. Bei Unterlassung kann die Anzeige durch die Betriebsleitung und, wo eine solche nicht vorhanden ist, durch den einzelnen Arbeitnehmer dem Arbeitsamt eingereicht werden. — Der Kurzarbeiter ist während des Unterstützungsbezugs verpflichtet, andere ihm zumutbare Arbeit anzunehmen, widrigenfalls die Unterstützung verweigert werden kann. Desgleichen kann durch das Arbeitsamt angeordnet werden, daß sich der Kurzarbeiter der Meldekontrolle unterzieht. — Während bisher nur derjenige Kurzarbeiterunterstützung erhielt, der die Anwartschaft nach Paragr. 95 A.B.G.B. erfüllt hatte, ist künftig nur noch erforderlich, daß der Arbeitnehmer gemäß Paragr. 69 A.B.G.B. in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung steht. Demnach können auch ausgesetzte Arbeitnehmer, wenn sie wieder in Arbeit treten, nach Ablauf der Barzeile in den Genuß der Kurzarbeiterunterstützung kommen. — Die bisherige Möglichkeit, daß der Kurzarbeiter auch Zuschüsse für seinen Beitrag zur Krankenversicherung durch das Arbeitsamt erhalten konnte, ist weggefallen.

Glossen vom Tage

Heberlistete Jaungäste.

Wer kennt sie nicht — die Schreden aller Veranlasser? Die Jaungäste, die sich mit viel List und Tücke an der Jagdflotte und Kontrolle vorbei zu schlängeln wissen, die auch in der dichtesten Heide ein Loch zum Durchschlüpfen finden, denen kein Zaun zu hoch — kein Draht zu dick ist — Ihre Zahl ist Legion und die Flug ausgekostete Art ihres Vorgehens hat schon manchen Veranlasser und Kontrolleur zur tiefen Verzweiflung gebracht. Bei besonders „aroten Sachen“ pflegen sie gleich in solch „geballten Mengen“ aufzutreten, daß die Wärdler nicht Augen genug haben, um ihr lösschädigendes Vorgehen auf gewundenen Wegen zu unterbinden.

Raum haben sie den Rüden gewandt, so schwingen sie sich elegant über die trennende Barriere und bewegen sich dann auf dem Weg mit einer Sicherheit und Selbstverständlichkeit, als hätten sie die gutbesetzten Anweisungen auf die ersten und besten Plätze in der Tische.

Auch beim geführten Radrennen im Elberfelder Stadion waren die gefährlichsten „Jaungäste“ nicht müde. Solch eine Belimeisterungs-Revanche darf man sich doch nicht entgehen lassen! Ein Sprung bis zum Zaunrand — ein tadelloser Klimmzug — ein Schwung — und schon ist man drinnen. So ging es wenigstens früher.

Die Wärdler aber — gewiegt durch manche Erfahrung — haben sich diesmal ein finanzielles Abwehrmittel zurecht getrieben. Sie hatten sich mit langen Stöcken versehen und wenn einer der „Jaungäste“ den Sprung wagte, draußen am Zaun hing und eben zum Klimmzug ansetzen wollte, dann wurden die Stöcke zur allgemeinen Heiterkeit in Bewegung gesetzt. Und da, wo man — allerdings mit Mühe und Nachschuß — auf die Finger klopfte, da wurde so schnell sein neuer Reiterverlust gemacht.

Vermutlich werden die Jaungäste demnach mit blassen Pandfäßen erscheinen. Die Räte läßt eben das Maulen nicht, und solch echte Sportbegeisterung nimmt schon allenthalben in den Kauf.

Jugend „amüsiert“ sich.

Die Reichspost hat bekanntlich in dem wöchentlichen Briefdienst am Runden zu leisten und den Lesern das Telefonieren so leicht wie möglich zu machen, an verschiedenen Stellen des Fernsprechnetzes aufgestellt. Eine praktische Sache. Oft bringt solche hübsch freund-

Gemeinden in Not!

2 Milliarden RM. Wohlfahrtsaufgaben

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht soeben eine Uebersicht über die Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1929-30 mit Schätzungsergebnissen für 1930-31. Danach ist der Gesamtzuschußbedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände aus Mitteln des Reiches für das Rechnungsjahr 1929-30 gegenüber dem Vorjahr um 172,3 Millionen RM. auf 5130 Millionen RM. gestiegen. Davon nehmen die Ausgaben für das Wohlfahrtswesen ausschließlich Wohnungswesen nunmehr als ein Drittel ein. Das Wohlfahrtswesen ist das einzige Aufgabengebiet, das in sämtlichen Gemeindegrößenklassen einen Mehrbedarf nachweist, dem im Vergleich mit dem Vorjahr stark eingeschränkte Mehraufwendungen oder Einsparungen in sämtlichen übrigen Verwaltungszweigen gegenüberstehen. Die Gemeinden sind gezwungen, alle Bedürfnisse mit Rücksicht auf die wachsenden Ausgaben des Wohlfahrtswesens einzuschränken. Vor allem infolge des Anstiegs der Zahl der Arbeitslosen und der Wohlfahrtsaufwendungen dürfte der Zuschußbedarf der Gemeinden und der Gemeindeverbände für das Wohlfahrtswesen auf 1,920 Millionen RM. gestiegen sein. Es wurden am 31. März 1930 gezahlt rund 294 000 und am 31. März 1931 rund 924 000 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenverbänden unterstützte Wohlfahrtsverbände wurden am 31. März 1930 rund 388 000 und am 31. März 1931 über 1,06 Millionen gezählt. Rechnet man den Zuschußbedarf für das Wohnungswesen der Gemeinden in Höhe von 500 Millionen RM. zu den Ausgaben für das Wohlfahrtswesen hinzu, so erreicht der Zuschußbedarf für das gesamte Wohlfahrtswesen der Gemeinden und der Gemeindeverbände die Höhe von 2,48 Milliarden RM. Er nähert sich damit der Hälfte des gesamten Zuschußbedarfs.

Heberfall auf Stahlhelmsleute.

Die Täter festgenommen.

Das Polizeipräsidium teilt mit: Am 1. September, gegen 20.35 Uhr, wurden in der Elberfelder Walter-Rathenau-Str. 1, Ecke Erholungsstraße, zwei Angehörige des Stahlhelms, die Uniform trugen, von einem Trupp Andersdenkender überfallen und geschlagen. Zwei Täter sind festgenommen. Etwa eine halbe Stunde später wurde in der Walter-Rathenau-Str. ein weiterer Angehöriger des Stahlhelms, der ebenfalls Uniform trug, von Andersdenkenden überfallen und mißhandelt. Der Verletzte wurde dem St. Josefs-Hospital zugeführt. Die Täter wurden festgenommen und nach Feststellung ihrer Personalien entlassen.

Keine Vortorverbilligung für Bewerbungsschreiben.

Der Reichspostminister hat erneut Anträge auf Vortorverbilligung für Stellengesuche abgelehnt. Er hat aber dem Abgeordneten Lam bach, der sich für diese Vortorverbilligung eingesetzt hat, eine Anregung für die Verbilligung der Kosten für die Rücksendung von Zeugnisabschriften gegeben, worin es heißt: Die Kosten für die Rücksendung der Zeugnisabschriften und Photographien könnten von den stellensuchenden Angehörigen dadurch verbilligt werden, daß sie diese Abschriften durch eine der zur mechanischen Vervielfältigung von Schriftstücken in Büros vielfach gebrauchten Maschinen (Typendruck, Fototyp, Autotyp, Autograph usw.) anfertigen, was ihnen meist ohne wesentliche Ausgaben möglich sein wird. Die Rücksendung der Zeugnisabschriften und Photographien könnte dann, sofern kein besonderer Brief beigefügt wird, zur ermäßigten Drucksachengebühr erfolgen.

Auf Grund dieser Meinungsäußerung des Reichspostministers kann man den Stellensuchenden nur empfehlen, ihren Bewerbungsschreiben einen Zettel anzufügen, auf dem es heißt: Rücksendung dieser vervielfältigten Zeugnisabschriften und Photographien erfolgt zur ermäßigten Drucksachengebühr. Sie werden dann nicht mehr so oft wie bisher über den Verlust dieser für sie wertvollen Unterlagen zu klagen haben.

Die Gastspiele der Wuppertaler Bühnen in Remscheid und Solingen.

Die geplanten Gastspiele der Wuppertaler Städtischen Bühnen in Remscheid und Solingen werden unter der alleinigen künstlerischen Leitung und Verantwortung des Intendanten Maxenbrecher, Wuppertal, stattfinden. Dem Intendanten Müller-Miska, Remscheid, ist dabei die dekorative Einrichtung auf der Remscheider und Solinger Bühnen mit dem Remscheider Dekorationsfundus übertragen. Außerdem soll Intendant Müller-Miska verpflichtet werden, einige Werke auf den Wuppertaler Bühnen als Gast zu inszenieren. Angewünschte Bestimmungen über die Größtsumme der Vorführung usw. sind noch nicht getroffen.

Bildhauer Schmalz f.

Nach langer Krankheit verschied im 53. Lebensjahre der in Elberfeld geborene und ausführende Bildhauer Ewald Schmalz. In jugendlichem Alter kam Schmalz als Kaiserstipendiat an die Düsseldorf Kunstakademie und bildete sich später in Italien, namentlich in Florenz, während eines zweijährigen Studiums weiter aus. Nach der Jahrtausendwende fand er einen guten Boden für seine künstlerische Betätigung. So hat er u. a. Anteil an der Ausführung des plastischen Schmuckes am Bundespostgebäude in Bonn, am Schauspielhaus in Frankfurt a. M., am Städtischen Realgymnasium und an der von Professor Chen erbauten Friedhofskirche in Elberfeld. Nach dem Kriege wurde ihm der Auftrag erteilt, das Schloßgüter-Denkmal zu entwerfen, das jetzt in den Anlagen am Heckenberg in Elberfeld aufgestellt ist. Zuletzt trat Schmalz mit einem Monumentalwert aus Worms hervor, mit dem er auf dem Gebiet der künstlerischen Symbolgestaltung neue Wege beschreiten wollte. Zu früh nun hat der temperamentvolle und in weiten Kreisen bekanntgewordene Bildhauer den Kreis seiner künstlerischen Betätigung, mitten im Walde nördlich der Heckenbergkirche, gelegenen Werkstatt aus der Hand legen müssen.

Frische Fische billig bei

Donnerstagsmorgen frisch eintreffend:

Fischfillet weiß, ohne Haut und Gräten... Pfund 0.38

Bücklinge Pfund 0.36 | Bratheringe ... Liter-Dose 0.68

Trieta!

REINHOLD u. BÄNNEN

Bergisch Land

Nr. 205 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 2. Sept.

Die Aufgaben des Landeskulturamtes

Zweckmäßige Aufzucht zersplitterter ländlicher Besitzstände
Umlegungen und Stollungen.
Die Arbeit des Amtes im Bergischen Lande.

Den wenigsten Stadtbewohnern des Rheinlandes wird es bekannt sein, daß in Düsseldorf schon seit dem Jahre 1886 das Landeskulturamt — früher Generalkommission genannt — besteht. Bis dahin gab es in Rheinpreußen keine einheitliche landeskulturelle Behörde zur Durchführung von agrar-gesetzlichen Maßnahmen wie in den übrigen Provinzen.

Die rheinische Bevölkerung hatte sich früher hauptsächlich gegen die Grundbesitzumsammlungen gewehrt. Wiederholte Versuche, das in anderen Provinzen bereits erfolgreich durchgeführte Verfahren auch in der Rheinprovinz auf gesetzlichem Wege zu verwirklichen, scheiterten an dem stark entwickelten Eigentumssinn der rheinischen Bauern, die mit größter Zähigkeit an ihrer ererbten Landesherrschaft hielten.

Nach dem im Jahre 1870 vom preussischen Finanzministerium veröffentlichten Ertragsverhältnis der Grund- und Gebäudeverhältnisse zersplitterte das landwirtschaftliche Areal der Rheinprovinz bei einem Gesamtumfang von rund zehn Millionen Morgen in zwölf Millionen Parzellen, so daß durchschnittlich jede rheinische Parzelle nur fünfzig Morgen umfaßte. Die tatsächliche Zersplitterung beim Acker- und Wieseland war aber erheblich größer, da die erwähnte Zahl auch die ungenutzten, damals ein Drittel der Gesamtfläche der Rheinprovinz einnehmenden Weiden und Holzungen umfaßte. Die vielfach größere und zusammenhängende Parzellen bildeten.

Das Landeskulturamt für die Rheinprovinz und die Hohenzollernschen Lande (Sigmaringen) in Düsseldorf ist eines der größten und bedeutendsten unter den neun in Preußen bestehenden Landeskulturämtern. Heute sind im rheinischen Landeskulturamt befristet 619 Beamte und Angestellte (darunter 470 Vermessungs- und kulturbautechnische Kräfte) beschäftigt. Als besondere Sozialleistungen sind innerhalb der Rheinprovinz achtzehn Kulturämter eingerichtet, deren Arbeitsbezirke vielfach mehrere Landkreise umfassen. Der Regierungsbezirk Düsseldorf wird von den Kulturämtern Düsseldorf und Gladbach-Rhein bei bearbeitet. Unter dem vom Landeskulturamt Düsseldorf zu erlassenden Maßnahmen zur Hebung der Landwirtschaft nimmt die Umlegung die erste Stelle ein. Daneben fördert man die landwirtschaftliche Stollungswesen. Die Umlegungstätigkeit erstreckt sich auf Erschließung von Ländereien durch planmäßige Begrenzung.

Wirtschaftliche Befestigung der Grundstücke
und deren Zusammenfassung bei zersplittertem Besitz, wodurch eine Hebung und Verbilligung der Erzeugung in Ackerbau und Viehzucht erzielt wird. Damit zusammen hängt eine umfassende Verbilligung und Verbesserung der Weiden und Acker durch Drainagen, die Neuvermessung und Ordnung der Dorflagen, die Genossenschaftsbildung für Ent- und Bewässerung mit Einrichtung gemeinschaftlicher Anlagen, wie z. B. Feldgrabenbau, Viehstallplätze und Jungviehweiden, Sammelbecken für Wasserleitungen, Bogelstangenanlagen, Obstbaumplantagen, Jugendställe, Fischteiche usw.

Die auf der Solanstedlung beruhenden, ursprünglich niederländischen, nördlichen und nordöstlichen Kreise des Regierungsbezirks Düsseldorf erließen zum großen Teil die dringende Verbilligung des um die Sol- und Heide gelegenen Grundbesitzes in früherer Zeit. Mit der dringenden Verbilligung ist teilweise die familienhafte Verbundenheit, das Ansehen und die wirtschaftliche Lage der Bauern verbunden. Der Landwirt ist selbstständig und zu seinen Grundstücken. Für die Verkehrsverbindungen zwischen Solagen und Wohnstätten sorgte vielfach die Gemeindebehörde.

In den dichtbesiedelten und industriereichen Bezirken des Bergischen Landes haben größtenteils städtische Einflüsse das Übergewicht über die ländlichen erhalten.

Trotzdem ergeben sich auch in diesen Bezirken Umlegungsbedürfnisse: Befestigung schlecht geformter Grundstücke, Verbesserung der öffentlichen und privaten Wegeverbindungen, Schaffung einer ausreichenden Forstwirtschaft, Geländeerhöhungen als Vorbereitung zur Befestigung.

Im vorigen Jahre führten die Kulturämter Düsseldorf und Gladbach-Rhein bei folgende Umlegungen durch: Rumeln (Kreis Mors), Södingen-Delevon (Kreis Grevenbroich-Neuß), Glederswagen (Kreis Solingen-Rempe), Düsseldorf-Heerdt (zur Verbesserung der dortigen Verkehrsverhältnisse), Rheinort (Kreis Solingen-Rempe), Gewelen (Kreis Geldern). Außerdem wurden im Jahre 1930 folgende Stollungen geschaffen: Kofeller Heide, Brandhof bei Vangerfeld, Klockenhof bei Södingen-Delevon (Kreis Grevenbroich-Neuß). Auch an der Finanzierung von Stollungen vom Kreise Geldern ins Leben gerufenen Genossenschaftlichen Stollungen war man beteiligt. In diesem Jahre hofft man, Umlegungen in Glederswagen und in Werd (Kreis Mors) durchzuführen zu können. Im Gebiete von Vangerfeld soll die Einkünfte einer Fläche von 2000 Hektar erfolgen, wodurch das Umlegungsverfahren eingeleitet wird. Die bereits begonnenen Umlegungen auf dem Gebiete der

im Bau vorläufig einseitigen Autostraße Bonn-Rhein-Düsseldorf-Industriegebiet, die der Provinzialverwaltung den notwendigen Panderwerb außerordentlich erleichtern, nehmen einen günstigen Fortgang.

Der nasse Tod.

Besel, 1. September. Über Bord gefallen und ertrunken ist hier der Matrose Hermann Bött. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Düsseldorf, 1. September. Beim Spielen fiel ein fünfjähriger Knabe von der Marienorterschule in die Innenseite und ertrank. Die Leiche wurde nach mehrstündigem Suchen geborgen.

Essen, 1. September. Am Sonntagvormittag fiel der fünfjährige Johann Rodholt aus der Höhe beim Spielen an der Raimauer in den Hafen und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden.

Homburg, 1. Sept. Beim Aufwinden eines Ankers auf dem Schiff „Hambel III“ in der Nähe von Ballach auf dem Rhein stürzte am Montag ein 16-jähriger Schiffsjunge aus Mülheim-Ruhr über Bord und ertrank. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Gewitter vernichtet die Ernte.

W. Köln, 2. Sept. Ein Gewitter von unerhörtem Ausmaß entlief sich gestern Abend über Brachelen an der Straße Düsseldorf-Wachen. Große Teile der Ernte sind vernichtet. Bei den Rettungsarbeiten ist ein Feuerwehrmann verunglückt.

Volle Kelter nach drei guten Weinjahren In Erwartung der Trauben-Ernte

Eine Weinbaubesprechung beim rheinischen Oberpräsidium.
Mangel an Weinfässern. — Steigender Weinabsatz infolge des Preisrückganges.

Köln, 1. September. Die Pressestelle des Oberpräsidiums der Rheinprovinz teilt mit: In den letzten Tagen haben im Oberpräsidium in Koblenz über die Lage im Weinbau mit den Vertretern des Weinbaues, des Weinhandels, der landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände der Provinz, mit der Landwirtschaftskammer Bonn und der Handelskammer Koblenz Besprechungen stattgefunden. Überwiegend wurde festgestellt, daß der Verkauf im letzten Jahre, wie sie vielfach in den letzten Wochen, namentlich im Weinbaubereich, vorgetrieben sind, vermieden werden müssen, da keine Besserung im Weinmarkt zu erwarten ist. Im Gegenteil ist auf den Weinabsatz nur ungünstig auszuwirken. Das allgemeine Preisniveau für Wein ist heute sehr niedrig. Der Weinabsatz namentlich offenen Weines ist daher ständig im Steigen begriffen, aber es ist nicht möglich, in wenigen Wochen oder Monaten die vorhandenen Lager bei Wintern und beim Weinhandel zu räumen. Deshalb müßten sowohl die privaten wie die öffentlichen und genossenschaftlichen Kreditinstitute auf diese speziellen Verhältnisse im Weinbau Rücksicht nehmen. Es ist insbesondere notwendig, daß für die Bergung und Einlagerung der neuen Ernte neue Kredite zur Verfügung gestellt werden. In der Bundesbesprechung müßte der Bundesrat durch langfristige Zahlungsfristen entgegenkommen. Doch noch vorhandene Weinlager werden in Anbetracht dessen, daß die Jahre 1928, 1929 und 1930 reichliche Weinmengen gebracht haben, als nicht anormal bezeichnet. Auch im Frieden seien solche Weinmengen nach reichlichen Weinjahren vorhanden gewesen; sie hätten dazu gedient, um in den Jahren großer Ernteeinbußen, wie sie regelmäßig im Weinbau vorkommen, den Bedarf zu decken. Allerdings seien in den früheren Jahren die Weine sehr viel früher als heute aus Wintern in die Hand des Weinhandels übergegangen.

Zwischen den Winzerverbänden und den Weinhandelsverbänden seien Verhandlungen im Gange, die darauf hinauslaufen, daß der Weinhandel den Winzern reichlich Weinfässer für die kommende Ernte zur Verfügung stelle. Die Handelskammer in Koblenz hat es dankenswerterweise übernommen, leeres Fäßmaterial, das noch außerhalb der Weinbaugebiete in größeren Mengen lagert, den Weinbaugemeinden für die neue Ernte zur Verfügung zu stellen. Die Winzermittel der einzelnen Weinbaugemeinden sind gleichfalls dem Weinbau und Weinhandel des Rheinlandes zur Verfügung zu stellen. Es wäre jedenfalls in der jetzigen Situation nicht richtig, wenn die Winzer Kredite für Fässer von Fässern aufnehmen würden, die sie wahrscheinlich in den nächsten Jahren gar nicht benötigen und dann unter erheblichen Zinsen wieder abgeben müßten. Im Zusammenhang mit der Besprechung der Wei-

Der neue Stausee im Ruhrtal.

W. Werden, 2. September. Die Stauseearbeiten schreiten in den letzten Wochen mächtig vorwärts. Es ist dies auch notwendig, denn gewisse Vorarbeiten müssen durch eventuelles Hochwasser, mit dem man in der späteren Jahreszeit rechnen muß, nicht gestört werden. Augenblicklich werden rund 300 Arbeiter dort im Ruhrtal beschäftigt, die sonst der Erwerbslosen- und Wohlfahrtsfürsorge zur Last lägen. Die Ausschachtungsarbeiten sind beinahe fertiggestellt. Mit den Betonarbeiten hofft man jedenfalls schon Anfang nächsten Monats beginnen zu können. Aus Sparmaßregeln läßt sich bei der ausgedehnten Nutzung der Betonmischung sofortige Verwendung. Eisenkonstruktionen und Bewehrungsstäbe sollen alsbald eingesetzt werden. Das Kraftwerk soll bereits im Frühjahr 1932 in Betrieb genommen werden. Gegen 300 000 Kubikmeter Rohabaggerung müssen bewältigt und gegen 200 000 Kubikmeter Erdmassen bewegt werden. Für die Herstellung der Staudämme in Baldeney und Gölse sind gegen 300 000 Kubikmeter Kies und 30 000 Kubikmeter Beton erforderlich. Die Kosten des Stausees betragen circa 14 Millionen RM. Der Ruhrverband stellt alles daran, daß die Stauseearbeiten programmäßig durchgeführt werden.

Schwerer Verkehrsunfall.

W. Köln, 2. Sept. Gestern nachmittag wurde auf der Straße Köln-Elsdorf eine ältere Frau von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt. Das Auto war beim Ausweichen in den Gleisen der Rheinbahn hängen geblieben, ins Gleisen gekommen und schließlich quer über die Straße vor einen Baum gestürzt. Die Verletzte mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Fischvergiftung.

W. Köln, 1. September. Ein Schiffsheizer, der in Rotterdam Roggenbrot gegessen hatte, erkrankte auf der Fahrt nach Köln unter Vergiftungserscheinungen. Bei seiner Ankunft in Köln wurde er in ein Hospital gebracht, wo er kurz darauf starb. Nach dem bisherigen Befund liegt Fischvergiftung vor.

Bildung einer Rotgemeinschaft des Landkreises Düsseldorf-Mettmann.

Hilfsmaßnahmen für den Winter.

W. Düsseldorf, 1. Aug. Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Landrats, Regierungsrat Dr. Holz, trat im Kreishaus in Düsseldorf Vertreter der freien Wohlfahrtsorganisationen und der Städte und Kreise des Kreises zu einer Sitzung zusammen, um über die Bildung einer gemeinsamen Organs und die Zusammenarbeit zwischen der freien und der behördlichen Wohlfahrtsfürsorge im kommenden Winter zu beraten. Es wurde einstimmig beschlossen, eine Rotgemeinschaft des Landkreises Düsseldorf-Mettmann zu bilden, dem Vertreter der Inneren Mission, des katholischen Caritasverbandes, der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, der Arbeiterwohlfahrt, der jüdischen Wohlfahrtsfürsorge, des bayerischen Frauenvereins, der Wohlfahrtsorganisation der christlichen Gewerkschaften, des Zweigvereins vom Roten Kreuz und drei Bürgermeister des Kreises angehören sollen. Den Vorsitz soll der jeweilige Landrat übernehmen.

Der Kreis Düsseldorf-Mettmann sucht Geld.

W. Düsseldorf, 2. Sept. Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz des stellvertretenden Landrats Dr. Holz eine Sitzung des Kreisausschusses statt, die sich im wesentlichen mit Finanzproblemen befaßte. Der Ausschuss beschloß die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 300 000 Mark. Das Geld soll zur Erledigung laufender Verpflichtungen dienen. Allerdings weiß man im Augenblick noch nicht, welche Geldgeberin für die Anleihe in Frage kommt.

Verabschiedung der Theater-Eintrittspreise in Essen.

W. Essen, 1. September. Die Essener Stadtverwaltung beschloß in der demnächst beginnenden neuen Spielzeit die Theaterpreise allgemein um rund 20 Prozent zu senken. Sie erhofft daraus eine erhebliche Steigerung der Besucherzahl und will versetzen, dadurch das Einnahmefeld zu erweitern.

Neue Arbeitervereinstellungen.

Gerhard, 1. Sept. Die Eisfelder Steinwerke haben für ihren Basaltbruch am Rastfelder Kopf neue Aufträge erhalten, die es ihnen möglich machen, eine Anzahl Arbeiter einzustellen. Bisher sollen Arbeiter aus Straßburg eingestellt werden.

Wetterbericht.

Mittwoch den 2. September, 8 Uhr morgens.

Station	Wetter	Wind	Wetter	Temp.
Bonn	17.0	SW mäßig	Regen	14
Düsseldorf	16.0	SW leicht	Regen	13
Köln	15.0	SW leicht	Regen	13
Frankfurt	14.0	SW mäßig	Regen	12
Stuttgart	13.0	SW leicht	Regen	11
München	12.0	SW leicht	Regen	10
Hamburg	11.0	SW leicht	Regen	9
Berlin	10.0	SW leicht	Regen	8
Warschau	9.0	SW leicht	Regen	7
Brüssel	8.0	SW leicht	Regen	6
London	7.0	SW leicht	Regen	5
Paris	6.0	SW leicht	Regen	4
Madrid	5.0	SW leicht	Regen	3
Lissabon	4.0	SW leicht	Regen	2
Algier	3.0	SW leicht	Regen	1
Tunis	2.0	SW leicht	Regen	0
Konstantinopel	1.0	SW leicht	Regen	-1
Jerusalem	0.0	SW leicht	Regen	-2
Alexandria	-1.0	SW leicht	Regen	-3
Kairo	-2.0	SW leicht	Regen	-4
Bagdad	-3.0	SW leicht	Regen	-5
Teheran	-4.0	SW leicht	Regen	-6
Bombay	-5.0	SW leicht	Regen	-7
Kalkutta	-6.0	SW leicht	Regen	-8
Rangoon	-7.0	SW leicht	Regen	-9
Singapur	-8.0	SW leicht	Regen	-10
Batavia	-9.0	SW leicht	Regen	-11
Sourabaya	-10.0	SW leicht	Regen	-12
Manila	-11.0	SW leicht	Regen	-13
Cebu	-12.0	SW leicht	Regen	-14
Yokohama	-13.0	SW leicht	Regen	-15
Osaka	-14.0	SW leicht	Regen	-16
Kyoto	-15.0	SW leicht	Regen	-17
Tokio	-16.0	SW leicht	Regen	-18
Hankow	-17.0	SW leicht	Regen	-19
Peking	-18.0	SW leicht	Regen	-20
Wien	-19.0	SW leicht	Regen	-21
Prag	-20.0	SW leicht	Regen	-22
Budapest	-21.0	SW leicht	Regen	-23
Bratislava	-22.0	SW leicht	Regen	-24
Warschau	-23.0	SW leicht	Regen	-25
Krakau	-24.0	SW leicht	Regen	-26
Warschau	-25.0	SW leicht	Regen	-27
Krakau	-26.0	SW leicht	Regen	-28
Warschau	-27.0	SW leicht	Regen	-29
Krakau	-28.0	SW leicht	Regen	-30

©) Zustand des Bodens und des Bodens.

Station	Wetter	Wind	Wetter	Temp.
Bonn	17.0	SW mäßig	Regen	14
Düsseldorf	16.0	SW leicht	Regen	13
Köln	15.0	SW leicht	Regen	13
Frankfurt	14.0	SW mäßig	Regen	12
Stuttgart	13.0	SW leicht	Regen	11
München	12.0	SW leicht	Regen	10
Hamburg	11.0	SW leicht	Regen	9
Berlin	10.0	SW leicht	Regen	8
Warschau	9.0	SW leicht	Regen	7
Brüssel	8.0	SW leicht	Regen	6
London	7.0	SW leicht	Regen	5
Paris	6.0	SW leicht	Regen	4
Madrid	5.0	SW leicht	Regen	3
Lissabon	4.0	SW leicht	Regen	2
Algier	3.0	SW leicht	Regen	1
Tunis	2.0	SW leicht	Regen	0
Konstantinopel	1.0	SW leicht	Regen	-1
Jerusalem	0.0	SW leicht	Regen	-2
Alexandria	-1.0	SW leicht	Regen	-3
Kairo	-2.0	SW leicht	Regen	-4
Bagdad	-3.0	SW leicht	Regen	-5
Teheran	-4.0	SW leicht	Regen	-6
Bombay	-5.0	SW leicht	Regen	-7
Kalkutta	-6.0	SW leicht	Regen	-8
Rangoon	-7.0	SW leicht	Regen	-9
Singapur	-8.0	SW leicht	Regen	-10
Batavia	-9.0	SW leicht	Regen	-11
Sourabaya	-10.0	SW leicht	Regen	-12
Manila	-11.0	SW leicht	Regen	-13
Cebu	-12.0	SW leicht	Regen	-14
Yokohama	-13.0	SW leicht	Regen	-15
Osaka	-14.0	SW leicht	Regen	-16
Kyoto	-15.0	SW leicht	Regen	-17
Tokio	-16.0	SW leicht	Regen	-18
Hankow	-17.0	SW leicht	Regen	-19
Peking	-18.0	SW leicht	Regen	-20
Wien	-19.0	SW leicht	Regen	-21
Prag	-20.0	SW leicht	Regen	-22
Budapest	-21.0	SW leicht	Regen	-23
Bratislava	-22.0	SW leicht	Regen	-24
Warschau	-23.0	SW leicht	Regen	-25
Krakau	-24.0	SW leicht	Regen	-26
Warschau	-25.0	SW leicht	Regen	-27
Krakau	-26.0	SW leicht	Regen	-28
Warschau	-27.0	SW leicht	Regen	-29
Krakau	-28.0	SW leicht	Regen	-30

Das erste Glied einer neuen Zyklonenreihe, das gestern westlich von Irland lag, ist unter Verdrängung ostwärts vorgebrungen und hat seinen Einfluss bis England und Nordfrankreich erstreckt. Es ruft dort ergiebige Regenfälle hervor. Die Zirkulation wird unseren Bezirk noch im Laufe des Mittwochs erreichen und vorerst nur Bewölkungszunahme bringen. Morgen wird zunehmender Einbruch und stürmische Regen zu rechnen. Da die Barometrie im Bereich des Tiefdrucksystems bereits allgemein vom Boden abgehoben ist, bleiben die Temperaturen wenig verändert. Der Sturm wird aber dem nördlichen Skandinavien fiktisch bei langsamer Ostwärtsbewegung nach auf.

Wetterausblick für Donnerstag:
Bei aufsteigenden fühlbaren bis schwachen Winden meist wolfig, frühzeitig leichter Regen, keine Temperaturänderung.

Wahrscheinliche Wetterentwicklung:
Abflauende westliche Winde, meist wolfig, aber zeitweise Auflockerung; lokale leichte Regenschauer.

Ein Blick durchs Fenster

Von
Georg Wagner.

Die lange Nacht stand unter dem Eindruck des Erlebten, und trübe wie das Wetter war die Stimmung. Der Regen rieselte seit Stunden. Er spritzte seine schweren Tropfen gegen die Windschutzscheibe des Kraftwagens, und das eintönige Ror- und Zurräuseln des Wäglers ermüdete die Augen, peinigete das Hirn, das unter der Last schwerer Gedanken litt.

Schwere Stunden waren es gewesen, die Heinz Crimann dort hinten — zweihundert Kilometer weiter im Süden — erlebt hatte. Eine Art Raststation war es für ihn gewesen, ein ehrlicher Rastplatz, Frieden zu schaffen zwischen ihm und der Frau, mit der ihn noch die Erinnerung an sein unter einem Tuche verdrückte Jahre verband. Er hatte ihr die Hand reichen wollen: „Komm, laß alles vergessen sein, was sich einst trennend zwischen uns aufdrückte. Denk auch an die guten Stunden, die wir zusammen erlebten, damit der Abschied im Zeichen der Erinnerung an sie stehen kann. Laß uns in Frieden auseinandergehen, und wenn wir auch nicht mehr Mann und Frau sein können, so wollen wir doch keine Gegner sein. Komm, gib mir die Hand!“

Er fuhr erschrocken zurück vor dem Geiste, der ihre Antwort war. Sie hatte ihn überschattet mit einer Flut von lauten Schmädhungen flammender Art, als wollte sie für immer einen Strich ziehen zwischen ihr und ihm, nicht nur zwischen Mann und Frau, sondern zwischen Mensch und Mensch. Dennoch hatte er versucht, wenigstens äußerlich den Frieden zu wahren, äußerlich eine Einigung im Guten herbeizuführen. Stundenlang ertrug er ihre Schmädhungen schweigend, und wenn er aufgestanden und gegangen. Sie hatte die Arme feindselig verdrückt, als er ihr die Hand zum Abschied geben wollte.

So fuhr nun Heinz Crimann durch den trüben Regentag. Sein Leben in diesem letzten Jahrzehnt lag vor ihm. Er hatte die Frau einst geliebt; vor allem, weil er in ihrem Wesen etwas Mütterliches erkannt zu haben glaubte. Er hatte einmal davon geträumt, diese starken, breiten Hände würden ein großes Maß von Güte für ihn tragen können. Und nun wußte er, daß sie eher geschaffen schienen, um rücksichtslos alles zu zerdrücken, zu zerstören, was an menschlichem Aufstande in dieser Ehe. Ihre Hände waren zu schwer, um verdrückend über seine Stirn fahren und die Zerknirschung des Trübsal bewahren zu können. Sie schmerzten, anstatt zu lindern.

Und nun hatte er den Glauben an die Frau, nicht an diese Frau allein, verloren. Die Enttäuschung war zu groß gewesen.

Aus den Regenwolken tauchte eine Stadt auf. Einziges Bistum führte unter Eisenbahndämmen hindurch und wohnt zum langsamen Fahren. Er hatte nicht die Absicht gehabt, zu tanken; doch als er eine Zapfstelle am Wege sah, hielt er, um sich etwas zu holen, und dem Wagen eine kleine Rast zu gönnen.

Jetzt erst, da die Spannung der Aufmerksamkeit mit der zunehmenden Gedanken nachließ, merkte er, wie müde er war. So blieb er im kleinen Bistum, während der Tankstellenwart ihm einen Blick in den Scheiter füllte.

Inzwischen ging sein Blick über die Straße hinweg. Im Schatten des Hauses dort drüben stand ein Mann und ein Kind. Er sah zwei Menschen: einen Mann und ein Kind. Es war eigentlich nichts an den beiden zu sehen. Sie hatten Gesichter wie tausend andere auch. Sie waren ganz ruhig und

kümmerten sich nicht um die Welt hier draußen auf der Straße, und alle Menschen gingen achlos am Fenster vorbei.

Doch Heinz Crimann schaltete dieses Zusammenfließen des Mannes und des Kindes. Denn es war ein Gesicht, und das Mädchen schaute ihn. Es schaute für ihn mit dem tiefen Ernst der Verantwortung abzuwarten eine Straße ab, schob sie ihm jast in den Mund, der außer seinen Augen einzig Leben verriet, und drückte ein Zerknirscht an. Auf dem finsternen Gesicht hand die andächtige Zerknirschung, die aus allen diesen kleinen Handreichungen ein Werk der Liebe zu machen wußte.

Alle Müdigkeit war von Heinz Crimann gewichen. Er verfolgte jede einzelne Bewegung des Kindes. Er sah, wie es dem Gelächern mit der kleinen Hand über die Stirn fuhr, leicht und jast, daß ein paar Fäden wie vor einem Rauber flohen. Er glaubte zu hören, wie das Kind dem Väterlein ein paar Worte zuflüsterte, denn ein Väterlein ging über das Gesicht des Gelächers und blieb darauf stehen wie der Widerschein der Sonne, wenn auch der Regen noch rieselte. Dies Väterlein ließ dem Mann hinter dem Fenster die Lippen zwischen den geschwundenen Lippen entspannen, doch die kleine Hand fuhr beständig hinzu, stieg das Gesicht auf und machte den geringen Schaden mit der freundlichen Selbstverständlichkeit.



Ein Pfarrer küßt dem Duce die Hand.

Ein Augenblicksbild aus dem italienischen Mandvergelände. Der Pfarrer einer kleinen Ortschaft küßt dem italienischen Diktator Mussolini die Hand, um ihm für die Wohlthaten zu danken, die der Duce der Ortskirche erwiesen hat.

Ein japanischer Gärtner entdeckt einen Kometen.

Schon manchem Erfinder passierte es, daß die Wissenschaftler ihn und sein Werk mit einem ein- dem japanischen Gärtner Kagata mußten. Bei Herrn einmal eine Ausnahme machen. Erhielt Herr Kagata von einem einfachen Japaner ein außerordentliches Telegramm. Kagata hat darin den hohen Herrn tausendmal um Entschuldigung, wenn er die Zeit des Gelehrten in Anspruch nimmt, doch er wollte nicht veräumen, den berühmten Astrologen unterrichtet darauf aufmerksam zu machen, daß er aller Wahrscheinlichkeit mittels seines selbstgebaute Fernrohrs einen neuen Kometen entdeckt habe. Die Mount Wilson

Sternwarte kümmerte sich nicht darum. Doch ein paar Tage später traf eine neue Drohnachricht von Kagata ein. Der Gärtner hat noch demütiger um Entschuldigung, aber er hielt es doch für das Beste, wenn die Sternwarte sich etwas näher mit seiner Entdeckung beschäftigen würde. Die Bitte war so dringend und ernst, daß der Leiter der Sternwarte den nächsten Morgen mit dem Kometenexperten abzuhandeln und drei Aufnahmen von der beobachteten Stelle machen ließ. Der Erfolg war verblüffend: Nicht weit vom bekannten Kometen. Er wurde nun zu Ehren des beobachteten Entdeckers, des einfachen japanischen Gärtners, Kagata genannt. Als dem Japaner dies mitgeteilt wurde, sagte er: „Sie hätten einen vernünftigeren Namen ausfinden können!“

Vorläufig war es nun ganz einseitig, was sich aus Herrn Kagatas Mitteilung ergeben mochte — da stand ein Auto, 8 PS, dunkelblau lackiert, innen ledergepolstert, und daneben Bati Ott im Lederbrech. Natürlich hatte er sich noch zu schaffen gemacht an seinem Wagen, damit er seine Heilechter erst mal für sich allein hätte.

„Donnerwetter“, sagte diese Tochter, statt jeder Begrüßung. „Ihr spielt euch ja nicht schlecht auf!“

Bati weidete sich an den Nasenflügeln, die nur so flogen und schnupperten, und hätte explodieren können in seinem Dreck. „Du bist die erste, die wir mit Benzin umhänken“, sagte er. „Mutti wollte ja gar nicht ran, aber man muß doch mit der Zeit mitgehen. Und da ich mir demnächst noch eine Abteilung für Dämonen einrichten will, werde ich auch dann und wann über Land müssen.“

Bete war begeistert. „Das ist richtig, Bati. Dinge man! Die Kinder werden immer größer und kosten immer mehr Geld! Und damit holte sie schnell und kurz und freudig die Begrüßung nach und war ebenso schnell in den Vorkern und von dort auf den Führer des Wagens. „Herrlich — ich muß gleich fahren lernen!“

„Augenblick!“, mahnte Bati. „Bollen Mutti doch eben erst guten Tag sagen! Und nach einer Art Rasche scheint es mir auch bereits zu riechen.“

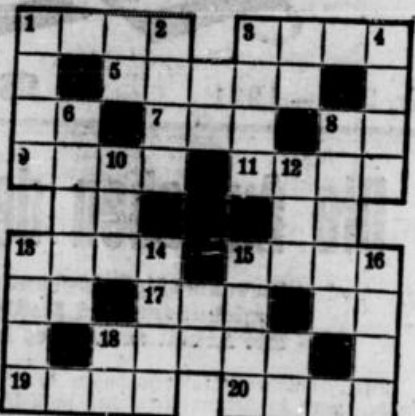
Bete hörte schon nichts mehr und sah dann die Anie durch die dünnen Kleider flüchten. Mutti dachte glückselig: Ein blühendes Gesicht man sie ja doch alsbald, wenn sie einem auch über den Kopf wachsen!

Und Fritz Ott, der feste dabei war, sich nach und nach damit abzufinden, daß seine fröhliche Tochter in den mageren Stall wollte, erhielt unverhofft neue Nachrichten. Denn wenn der Garten auch mehr oder weniger eine Wüste war, so war der Hauswirtschaft war diese Frau Pastor unbedingt mit allen Fäden gewissermaßen aus dem Gandelnet geschüttelt, und bei einer Preisfrage, wieviel eide Vögeln stimmte jeder danebengeraten — so gut schmeckte das Zeug. Da konnte die Bete ja unbeschadet ein Dutzend Kinder auf die Welt bringen, und Blegenmilch war und was Mutter und was Margarine; denn geistig war die Deern wie nur eine.

Da legte sie auch schon los: „Mutti, den kleinen Wagen da draußen spare ich euch wieder ein, wenn ich mein Jahr hier abgerufen habe!“ (Mit diesem Seitenblick auf Frau Pastor.) „Zie

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.
a) von links nach rechts: 1 gezielte Baltung, 3 englischer Adelstitel, 5 weiblicher Vorname, 7 Stammmutter, 9 Schmutz, 11 Nebenfluß der Elbe, 13 Schweizer Schriftsteller, 15 Vergrößerungsglas, 17 blumige Wiese, 18 asiatisches Reich, 19 neuer Liebes, 20 Pferdegeschirr;
b) von oben nach unten: 1 Tierfell, 2 Stadt in Böhmen, 3 Held eines Schafespeare-Dramas, 4 österreichischer Marschall (Schlesische Kriege), 6 Raubtier, 8 Tragödie, 10 Lebensgemeinschaft, 12 Viehhüter, 13 Naturforscher der Gegenwart, 14 Bestandteil der Milch, 15 Jahreszeit, 16 Stadt in Holland.

Bilderrätsel



Lösungen der Rätsel in der nächst. Mitwochnummer

Lösungen aus Nr. 100

Kreuzworträtsel: a) 1 Arie, 4 Lehe, 8 Rat, 9 Alwin, 10 Ahorn, 12 Akt, 13 Egel, 15 Legende, 19 Saba, 21 Eis, 23 Osti, 25 Soest, 26 Lee, 27 Ingo, 28 Bern; — b) 1 Arai, 2 Nabel, 3 Ato, 5 Elwald, 6 Eis, 7 Ente, 9 Angebot, 11 Rega, 14 Enak, 16 Eise, 17 Euler, 18 Neß, 20 Wien, 22 Jon, 24 Ute.

Bilderrätsel: Immer vertun und nichts erwerben / macht vor der rechten Zeit verderben. / Füllen, Pfaffen und trunke Freud / bringen schließlich trodenes Gerseleid.



(34. Fortsetzung)

Die junge Frau schaute den Brief ihres Vaters mit aller Aufmerksamkeit an. Und dann zog sie an beiden Enden des Briefes die andere Seite hervor. „Heiner Uebe, Du bist ein Schlingensiefel“, schrieb sie. „Du bist schon ein lustiger Vater. Glaubst du nicht, daß Du es so leicht erträgst mit mir, wie Du es Dir denkst? Wenn ich Dein Bißlein sein soll, mag es schone Epistel geben. Überhaupt kennst Du mich noch gar nicht richtig. Mein Grundprinzip ist: Gerecht der Strafe!“

„Ich denke gar nicht daran, mit Dir unter einen Haufen Strafen zu kriechen; ich will mang die Brombeeren. Die reifen schon so schön, und man freut sich ohne Vorwissen einen roten Mund davon.“

„Vah mal auf! Du achst vom Bahnhof aus so lange geradewegs, bis links ein Anid in eine kleine Wildnis führt. Da sind so viel Brombeerräucher, als wir beide zusammen Haare auf dem Kopf haben. Da such man! Vies! laue ich aber nicht — ich rühr mich nicht, bis du mich gefunden hast. Bisher habe ich es dir viel zu leicht gemacht mit mir. Andere Mädchen werden gefragt — und ich habe dir meine Hand einfach hingegen.“

„Schlimm wäre es, wenn Ebbe und Flut mich meine Fährte erschließen. Das ganze Abenteuer steht in der Verborgenheit, von der ich dir schon schreibe, im Nachbarnstempel. Und wie ich die beiden Vorgesetzten kenne, sage ich auch erst mal hinter der Fährte her. Bis sie dann wieder kommen, habe ich mich verflüchtigt.“

„Eine — das Hausstättchen — ist mir wie das Grab; die verrät mich nicht. Die treue alte Seele lagte: „Namen Sie man 'nen Kamillentee! mach auf! Weg, Fräulein! — dann geht er nachher nicht mit Antrene ab!“

Und zwar hatte er nicht die Willkür an, die er sich eigne hatte bauen lassen und sehr liebte; er war gestillt und gesponn. „Der Herr Papa und die Frau Mama sind eben angekommen“, sagte er freudlich. „Wohlgekommen Sie den Brief später sortieren, Fräulein Bete.“

Junächst konnte Fräulein Bete nicht herauskommen aus ihrem eigenen Blut. Die hatte es sie überdrüssig! Und was hatte sie sich immer eingebildet auf ihre kleine Nase! Alles und alles konnte sie auf hundert Kilometer Entfernung und weiter riechen, hatte sie vor einigen Abenden noch im Kreise der gesamten Familie behauptet.

„Richt wahr“, sagte Herr Pastor, bisweilen hat man auch einen Schnupfen — und dann riecht man etwas weniger gut? — So konnte der Mann auch sein. Ein Wischmal aus allen möglichen bergeliebenden Eigenschaften: selbst ein Schuß Humor schloß dann nicht. Und künft er der jungen Hausdame ohne gegenseitige Beratung jetzt nicht gar ein Auge? Wenn sie seine Zeit verlieren möchten, Fräulein Ott — ich pack Ihnen Ihre paar Schreibblagen gern zusammen!“

Bete ipie Feuer. „Danke, Herr Pastor!“ sagte sie schnippisch und drückte ihm am liebsten einen Kniff gegeben, daß er den Eingang freilasse.

Der geistliche Herr gab den Weg aber schon ohne Kniff frei. Oder vielleicht hatte er ihn unversehens gespürt. „Man möchte noch mal luna sein und bösen lernen“, sagte er.

Und dann folgte er der davonkürmenden Bete. Es war zu schade, daß sie ihn nicht sehen konnte! Das wäre wieder Bargeld gewesen. Sie hatte erst kürzlich an Hanna geschrieben: „Hier könnten du Kapital bilden. Du im Herbst seit wie im Frühling. Herr Pastor kommt es alle aus allen Nähten und aus jeder Zaghaltung.“

(Schluß folgt.)

„Also, meine gütigste Frau, was hat man denn auf dem Deraelien?“
 „Nur eine Frage, Herr Sanitätsrat. Was wird der Wetterumschlag auf unseren Patienten für einen Einfluß haben?“
 „Denn es so fast bleibt einen gleichgültigen. Er muß weiter und erst recht dranhaken auf der Zuhelstehen. Woan haben wir denn hier die schone

Wittierung.
Zuchtensdirektor: „... Konditor sind
 sie also? Da wollen wir mit Ihnen gleich mal
 einen Versuch in der Bäckerei machen.“
Sträfling: „Geeh! Von ich mal für
 lange Zuchtens Direktionen!“

Die kleinste Gemeinde.

Unter der Überschrift „Tragikomödie aus der kleinste Gemeinde Deutschlands“ lesen wir in der „Goslarischen Zeitung“ vom 20. August 1931: „Die Notwendigkeit einer Reichsreform tritt immer dringender in Erscheinung. Genau der Zwang zur rationellen Wirtschaft in sämtlichen Kommunalbetrieben. Bei dieser Gelegenheit wird es angebracht sein, auf die tragikomische Rolle hinzuweisen, welche die kleinste Gemeinde Deutschlands schon seit vielen Jahrzehnten spielt, ohne daß es bisher gelungen wäre, den Demagogie zur Abhilfe Erfolge zu verschaffen.“

Es handelt sich hier um die Guts Regen, die als preussische Gutsbesitzerin durch die Braunschweigischen Kreisverordnungen in die Gemeinde Eberfeld eingekauft wurde. Die für die Gemeinde Eberfeld zuständigen Beamten sind aber in Halberstadt, Quedlinburg, Halle, Verdenburg und Langensalza. Die Gemeinde Eberfeld hat sich an die Beamten der Kreisverwaltung in Halberstadt angeschlossen. Im Winter 1928/29 hat die Gemeinde Eberfeld 10-15 Rote an. Da man die kleine Gemeinde Eberfeld nicht zum Nutzen der Kreisverwaltung bringen konnte, so hat sie die Rechte eines Gutsbesitzers behalten. Mit dem nur zwei Kilometer entfernten Quedlinburg verbindet den Burgwieser Ortsteil weiter nichts als das für ihn zukünftige Einkommen und das vor einem Monat noch die Kreisverwaltung, da es seit über 150 Jahren auf dem Regen kein Wasser gab, bis jetzt endlich wieder ein Brunnen erschlossen werden konnte. Inzwischen ist für diese kleine Gemeinde außerdem: Halberstadt als Sitz des Landratsamtes, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Kreisarztes; Langensalza als Pfarr-, Schul- und Postamt; Quedlinburg als Domstift der Hofkapelle und Quedlinburg als Sitz der Kreisverwaltung.

Quedlinburg als Domstift der Hofkapelle und Quedlinburg als Sitz der Kreisverwaltung.

Der „Eiserne“ trifft.

Berlin, 1. Sept. (Draht.) Kurz vor Beginn der heutigen Abendvorstellung im Komödienhaus stehen die anwesenden Feuerwehrleute den eisernen Vorhang herunter, um sein Funktionieren festzustellen. Der Versuch, den Vorhang wieder aufzugeben, mißlingt, so daß die Theaterbesucher nach Wiederherstellung ihrer Eintrittsgelder wieder nach Hause gehen müssen.

Statt Karten

Paul Gerhard Stock
Irma Stock geb. Lücke

Vermählte

Barmen
Rudolfstr. 4

Langenfeld Rhld.
Bismarckstr. 15

3. September 1931

Ihre Vermählung geben bekannt

Carl Schlösser
Helene Schlösser geb. Wolff

Eberfeld, den 3. September 1931
Brillenstr. 102

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Sonntagabend verunglückte beim Segeln mein liebster, treuer Mann, unser innigstgeliebter Sohn, unser treuer Bruder und Schwager

Guido Wichelhaus

Tiefbewegt:

Carola Wichelhaus

geb. Hilsenbusch

Dr. Rob. Wichelhaus und Frau

Hans Wichelhaus und Frau

Günther Wichelhaus und Frau.

Eberfeld, den 1. September 1931.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Die Trauerfeier findet am Freitag, um 3 Uhr nachm., im Hause Göttsch, 24 statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittig um 1¼ Uhr rief Gott der Herr meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Bruder

Theodor Böttcher
Hilber L. R.

nach einem arbeits- und opferreichen Leben zu sich in die Ewigkeit. Er starb nach langem, schwerem Leiden, ergeben in Gottes heiligen Willen, wohl vorbereitet und gestützt durch den Empfang der heiligen Sakramente. Jedoch plötzlich und unerwartet infolge eines Herzanfalls im Alter von 68 Jahren.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Frau Theodor Böttcher

Maria geb. Deimes

Hans Böttcher geb. Böttcher

Ulla Böttcher

Wilhelm Böttcher

Hermann Böttcher.

Wuppertal-Eberfeld (Siegfriedstraße 46), März (Niederhain), Markheim-Haus (Kreuzhain), den 1. September 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag 3. Sept., um 9 Uhr, in der St. Engelkirche in Wuppertal-Eberfeld.

Die Beerdigung findet am selben Tage, nachmittags um 3 Uhr, von der Kapelle des kathol. Friedhofs an der Heidestr. aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied mein geliebter, tapferer Lebenskamerad, meine liebe, treue Mutter

Frau W. E. Viehhaus

Große geb. Fensch

Nur war meine Mutter, meine Mutter gekannt hat, kann unseren Schmerz ermessen.

Werner Eugen Viehhaus

Dipl. Ing.

Ingrid Frau Viehhaus

z. Zt. Königfeld i. Schwarzw.

Wuppertal-Eberfeld, 1. September 1931.

Erbscheldstr. 17.

Die Beerdigung findet am Freitag 4. Sept. 1931, 11 Uhr vormittags, von der Kapelle des alten lutherischen Friedhofs an der Schillerstr. W.-Barmen aus statt.

Wille der Familie L. Verdrägen

Christl.

Am Montag 2. August 1931 verschied unerwartet unser langjähriger Kamerad

Wih. Zimmermann

Derselbe war uns ein lieber Kamerad. Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag 3. Sept., nachm. 4 Uhr, auf dem ref. Friedhof Hochstraße.

Anfragen der Kameraden nachm. 2¼ Uhr im Vereinslokal Kamerad Lody, Friedrichstr. 42, zug: Schwarzer Aazug, Zylinder, Orden und Ehrenzeichen.

Vollständiges Erscheinen erwartet:

Der Vorstand.

Eberfeld, den 1. September 1931. 16307

Für das überaus große Mitempfinden beim Heimgang unseres lieben Sohnes sprechen wir im Namen aller Hinterbliebenen unseren innigsten Dank aus.

Fritz und Lina Otto.

Wer beherzt bis ans Ende, Der wird selig.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied gestern nachmittags 4¼ Uhr sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Lindner d. Ältere

Reichsbahnassistent i. R.

im Alter von 77 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Wilhelm Lindner d. Äl.

Maria geb. Schmidt

Wilhelm Lindner und Frau

Elsa geb. Rein

August Metzner und Frau

Helene geb. Lindner

und 5 Enkel.

Wuppertal-Eberfeld (Wolkenburgstraße 26),

Ogus in Schles., Frankfurt/Oder, Wühl,

Kreis Gummersbach, den 1. Sept. 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag 3. Sept., nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Brücken aus statt.

Von der Reise zurück!

Dr. vom Bauer

Barmen-Ritt., Kemnstraße 5

Zurückgekehrt

Dr. med. M. Schroeder

W.-Eberfeld, Uellendahlstraße 15

Zurück

Dentist Gansow

W.-Eberfeld, Kipdorf 64/66

Telefon 10573

Zurück

Dr. Hartnack

Barmen, Schuchardstr. 32, Fernr. 52600

Zurück

Dr. W. Semler

U.-Barmen, Haspelstr. 40a, Tel. 60808

Zurück

Dentist Bock

verzogen nach E., Gräbstr. 9, L.

Zurück

Zahnarzt Dr. Schneider

W.-Eberf., Erholungstr. 13

Zurück

Arthur Felsch

W.-Eberfeld, Bielefeldstr. 9/11

am Stadttheater - Fernruf 2048

Zurück

Wilmshausen n. 130

Wilmshausen, ohne Angabe

Wilmshausen, ohne Angabe

Wilmshausen, ohne Angabe

Wilmshausen, ohne Angabe

Wilmshausen, ohne Angabe

Wilmshausen, ohne Angabe

Wilmshausen, ohne Angabe

Wilmshausen, ohne Angabe

Bringen Sie
uns jetzt Ihre
Mäntel,
Kleider und Pelze
zum modernisieren!

Nur jetzt ist eine schnelle
und sorgfältige Bedienung
möglich.

FREUDENBERG
ELBERFELD · WALL U. HERZOGSTRASSE

30. Professor Dr. A. v. Othegraven tritt nach Übersiedlung der Mitterwegstraße mit Ablauf des Sommersemesters von seiner Pfrändlichkeit an der Hochschule für Musik in Köln zurück. — Othegraven, 1866 in Köln geboren, studierte am damaligen Konservatorium unter F. Hiller. Ein Stipendium der Franziskaner Mozartstiftung ermöglichte ihm noch die Unterweisung von J. Rheinberger in München. Seit 1889 war er dann als Lehrer für Theorie und Komposition an der Kölner Musikschule tätig und übernahm mit deren Umwandlung in eine Staatliche Hochschule auch eine Professur. Im weiteren Kreise ist Othegraven als Schöler großer Chorwerke, vor allem als sehr geliebter Bearbeiter von Volksliedern bekannt geworden. Seine musikalische und musikalische Bedeutung fand durch seine Ernennung durch die Königl. Akademie der Wissenschaften zum Ehrenmitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften und durch die Ernennung zum Ehren doktor durch die philosophische Fakultät der Universität Bonn.

W.G. Berlin, 1. Sept. (Eig. Drabider.)
In der heutigen Vormittagsziehung wurden u. a.
folgende Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

2	Genevieve	au	it	5000	98%	267 266	
20	Genevieve				98%	219 369	42 346 105 028
547	584	175	147	179	647	188 880	279 640 909 203 553 678
72	Genevieve	au	it	2000	98%	128 210	37 649 40 033
45	171	46	328	33	304	37 328	38 617 98 978 111 957 159 569
188	870	171	939	179	106	179 641	185 051 190 086 195 671
282	904	291	391	294	718	297 363	297 747 313 092 324 641
326	536	327	309	334	938	340 986	343 139 350 392 351 735
368	188	371	591	373	600	391 957	

[illegible]

166	Geometric mean for the 500				Geometric mean for the 1000			
	14 392	15 987	18 063	22 394	25 279	35 220	35 764	
112 051	44 292	48 784	54 276	54 436	57 387	58 210	64 713	66 436
168 348	71 784	84 806	87 024	88 173	98 083	100 284	114 431	114 431
116 998	133 190	139 574	141 706	142 693	144 710	146 088		
146 612	148 221	152 668	161 187	163 186	168 283	172 353		
172 840	173 015	173 051	177 365	183 307	185 076	192 066		
192 338	200 633	204 358	206 139	211 189	214 325	217 232		
221 011	230 085	234 624	246 861	248 502	253 947	256 013		
260 436	262 628	262 720	269 834	279 432	284 098	287 573		
307 241	311 643	319 056	319 336	325 812	329 749	330 266		
352 351	357 146	359 701	372 746	376 743	376 336	394 780		

Das Große Los gezogen.
Nachmittagsziehung:

2	Grömlinge	au	je	500 000	SWR:	281 060.		
2	Grömlinge	au	je	25 000	SWR:	37 720		
2	Grömlinge	au	je	10 000	SWR:	502 718.		
8	Grömlinge	au	je	3000	SWR:	170 402	274 443	321 135

315 100	219 70	258 500	284 285	295 410	326 865	343 688
349 474	728 480	373 766	382 878	396 003		
SE Guatemala An. le 1000 SE 12 178 12 369 25 811 SE Guatemala An. le 1000 SE 12 178 12 369 25 811						
32 206	56 334	47 366	54 533	60 816	65 931	75 636
307 808	98 871	132 829	138 381	141 244	197 264	206 425
307 829	986 751	300 652	216 310	217 057	219 250	230 126
324 717	927 945	230 706	280 054	260 414	265 387	272 484
324 712	986 347	295 876	304 289	310 980	319 108	322 415
324 920	330 092	362 223	369 912	374 330	374 898	383 396
399 943						

152	Gewinn	an die 500.000-Mark-	5043	28.346	28.344
39.642	40.031	41.179	42.606	44.235	45.943
58.763	59.380	60.533	61.921	63.596	65.483
101.979	102.188	102.492	102.808	131.623	136.862
146.309	150.084	157.850	158.047	159.249	167.086
231.200	237.294	250.194	253.391	256.087	258.410
262.393	264.858	272.567	275.500	279.718	289.975
292.625	293.299	295.541	294.304	300.306	308.815
318.115	321.069	328.084	330.193	332.984	346.370
337.157	346.297	367.410	369.044	390.851	394.700
399.911					

Das Große Los, der 500.000-Mark-Gewinn wurde in der ersten Abteilung in Berlin, in der zweiten Abteilung in Freiburg gestiftet.

Orden (Mosel), 1. September. Als sich
die festsitzende Dechant zur Kirche begab, um die

zu hören, vertrieben fremde Kommunisten, die sich tagsüber hier aufhielten, den griechischen Seelforger an der Ausübung seines Amtes zu hindern. Mit Heil Proskynesen drangen sie in die Kirche ein, vertrieben Priester hinauszuweisen und gingen schließlich gegen ihn vor. Als die Kommunisten die Kirche verließen, wurden sie von verschiedenen Einwohnern in Empfang genommen und verprügelt. Daraufhin vertrieben die Kommunisten einzelne Einwohner aus dem Ort, bis schließlich nur noch ein Mann in der Kirche blieb, aber wieder an die falsche Adresse. Er wurde in das Schulhaus ein, aus dem er hinausgeworfen wurde.

nach Rüdesheim
mit dem schnellsten
Schrauben-Salon-Dampfer
„**Rex-Rheni**“
Jeden Sonntag/Montag bis ein-
schließlich 20./21. Sept. 1931.
Musikal. Unterhaltung an Bord.
Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt:
Erwachsene RM. 7.50, Kinder die
Halbte. — Abfahrt 10 Uhr ab Köln,
Landungsbrücke Filzengraben.
Ankunft u. Kartenverkauf: Eifel-
Verkehrsverein, Schwebelshof
Döppersberg, Barmen: A. Baum-
garten, Fritz Ebertstraße 8.
Gebrüder Weber,
Schwebelshof G. m. b. H.
Köln, Theresenmarkt 4. Ref. 22 29 34

BEGA - Tanzpalast
W. Gierfeld
Königsstraße 27.
Am 1. September 1931
die prominente Jazz-Tango- und Konzertkapelle
Otto Bachmann
mit seinen Solisten
Eintritt frei. Eine Genußgesellschaft. Eintritt frei.

Zeitungs • Plakatlager
billig abzugeben. — Elberfeld, D.-Mathenastr. 50.

Webstofflager
Hch. Kramer

Hofaue 49
im Erbslöhhaus (Elberfeld)
Verkauf an Private. 6419

**Kaufen SIE jetzt
Mantelstoffe!**

Bei uns finden Sie nur ausgewählte schöne
Stoffe zu Preisen, die zu jedem ermög-
lichen sich ein gutes Teil zuzuschaffen.

Mantelstoffe in neuen Bindungen, Bouclé, Dia-
gonal, Marango, Abseitsstoffe,
engl. gemustert, 140 cm breit

• • • • 6.50, 6.75, 4.50, 2.90, **1.95**

Täglich
Eingang **in Herbst-Neuheiten!**
Überzeugen Sie sich!

Neue Geschäftsbeziehungen

Erhaltung der alten Kundenchaft,
dem Ingenieur, Techniker, Kaufmann u. Werkmann die richtige
Stimme, der Industrie und dem
Handel das gezielte kaufmännische u. technische Personal

Alles schafft mit seiner Riesenverbreitung

der

ANZEIGER
für
Berg-, Hütten- und
Maschinenwesen
1 9 3 1

81. JAHRGANG

Druck und Verlag W. Girardet
ESSEN

zu beziehen durch alle Postanstalten, Auskunft betreffend Anzeigen und Bezug sowie Preisenummer kostenlos vom

VERLAG W. GIRARDET-ESSEN

gestern die umsäumte Massen, nütigen, inkräftiger Anz seine Anzukunft auf das, das Bahn hiezo gen sind die man bekommt.

Sawall zum ersten nem glänKopenhagen gebührend vom Sta wünschte der Stadt

lieh ein begeisterte Nationalh durch sport

Auch schaft, wu ehrt, eben Auch für die aber abklauten. der Liebli Mann aus

Sawall Form. sagte Wi uns. Es auf einer Und diese gleich zu ten Temp an die Ep hast. Es liegt nun meter-Bau teilen müß der voll U behauptete seine Gegn hinter ihn zu guter U funkt, als hinter sich gleichen A

Sawall die Blume Weltmeist Chrenzun Adolf Sch bergischen führung wie

Gillen nahm ihn verlor et Terrain. mit den Kampf.

Wöcker mehr von Herrschaft wußi auch, aufsumme wußt, un

Henri der Bahn, lange nicht wartete.

Kehraus auf der Elberfelder Stadion-Bahn

Im Kampf um den großen Preis von Europa

10.000 feiern Sawall, den neuen Weltmeister. — Er bestätigt seine große Form durch einen neuen überlegenen Sieg. — Viktor Linart sein schärfster Gegner. — Dortmunds Amateure Ungetüm u. Sänge holen sich die Siege in den Kurzstrecken-Wettbewerben.

Waren es nun 8000 oder 10.000 Zuschauer, die gestern das Zement-Oval des Elberfelder Stadions umsäumten? Es will schon etwas heißen, diese Massen, wenn wir die allgemeine Lage berücksichtigen, ins Stadion zu bringen. Jedenfalls ein kräftiger Beweis dafür, daß der Radsport lebt und seine Anziehungskraft heute wie gestern und in Zukunft ausstrahlt. Seit wir allerdings dafür, daß die Programme, welche die Elberfelder Bahn bietet, stets erstklassig und geschickt aufgezogen sind und zu den Spitzenleistungen gehören, die man auf deutschen Radrinnenbahnen zu sehen bekommt.

Sawall! Der neue Weltmeister stellte sich vor, zum ersten Male auf deutschem Boden nach seinem glänzenden Siege in der Weltmeisterschaft zu Kopenhagen. Natürlich wurde dieses Ereignis in gebührender Form herausgehoben, Herr Kante vom Stadionsamt ließ Leibesübungen begünstigende den zweifachen Weltmeister im Namen der Stadt Wuppertal und Direktor Schwarz



Sawall

ließ ein Hoch ausbringen, in welches die Menge begeistert einstimmt. Die Musik intonierte die Nationalhymne. Das Publikum gab seiner Freude durch spontanen Beifall Ausdruck.

Auch Möller, der Zweite in der Weltmeisterschaft, wurde auf der Vorkampfrunde sehr geehrt, ebenso Linart, der alte ewig junge Kämpfer. Auch für Bräun wurde viel Sympathie, die aber später, während des Rennens merklich abflaute. Und dann kamen noch Adolf Schön, der Liebling der Wuppertaler, und Gilgen, der Mann aus dem Lande Wilhelm Tell.

Sawall zeigte, präsentierte sich in glänzender Form. „Kolossal fährt Sawall augenblicklich“, sagte Wili, der ehemalige große Dauerfahrer, zu uns. „Es gibt keinen Mann, der Sawall jetzt auf einer einunddreißigstündigen Bahn schlagen kann.“ Und dieser Meinung sind auch wir. Wie er so gleich zu Anfang des Rennens in einem sabelhaften Tempo das gesamte Feld überrollte und sich an die Spitze setzte, das war wirklich Weltmeisterhaft. Es gab auch monotonen Momente, aber das liegt nun einmal in der Struktur eines 100-Kilometer-Laufs, bei dem die Fahrer ihre Kräfte einteilen müssen. Die Schlussphase war dann wieder voll Dramatik und Spannung. Doch Sawall behauptete sich; als er das Zielband kreuzte, lagen seine Gegner um mehr als eine Runde geschlagen hinter ihm. Nur Linart nicht. Er vollbrachte zu guter Letzt noch ein Rabinettstückchen des Siegherrn, als er im überraschenden Angriff Sawall hinter sich brachte und dadurch mit ihm in der gleichen Runde das Rennen beendete.

Sawall anerkannte diese tapfere Tat, indem er die Blumen des Siegerstraußes dem viermaligen Weltmeister überließ und mit ihm gemeinsam die Ehrenrunde fuhr. Uebrigens dürfte sich auch Adolf Schön anerkennen, der sich die Herzen der bergischen Radsportler dank seiner famosen Leistung wieder im Sturm eroberte.

Gilgen war ein wackerer Streiter. Manchmal nahm ihn Reichner etwas zu hart her, dann verlor er durch kleine Schwächen etwas Terrain. Aber er ließ sich nicht locken, wagte selbst mit den großen Kanonen immer wieder den Kampf.

Möller war eine Enttäuschung. Man hatte mehr von ihm erwartet. In der deutschen Meisterschaft hat er auch besser gefallene. Er hatte wohl auch, in der Annahme, daß windiges Wetter aufkommen werde, eine kleine Uebersetzung gewagt, und das war bestimmt der größte Fehler.

Henri Bräun, der Reformmann der Elberfelder Bahn, gab eine schärfste Kritik und ließ lange nicht ab, was man allgemein von ihm erwartete. Er wird sich gewiß anerkennen müssen, wenn er sich hier wieder Freunde gewinnen will. Dauerfahrer sind eben unersetzbar, heute

geht es ganz groß, und morgen sind sie schlimme Verfolger.

Amateurrennen umrahmten das Programm. Westdeutschlands Radsporthochburgen schieden ihre besten Reize, gegen die heute die Wuppertaler Flieger nicht aufkommen konnten. Es lagte nur zu einem vierten Platz im Punktefahren, den Paul Benz, Elberfeld, herausfuhr. Unerwartet gewann in einem spannenden Endkampf gegen den Düsseldorf-Schmied das Hauptfeld, und sein Freund Sänge, ebenfalls aus Dortmund, holte sich das Punktefahren.

Ergebnisse: Großer Preis von Europa.

100 Kilometer in einem Lauf.
1. Sawall 1:16.44. 2. Linart 4:45 Min. 3. Schön 5:50 Min. 4. Möller 9:50 Min. 5. Gilgen 14:30 Min. 6. Bräun 48:70 Min.

In der Startfolge Schön, Bräun, Möller, Linart, Sawall, Gilgen wird das Rennen begonnen. Sawall geht sofort auf Linart, den er hinter sich bringt, treibt Möller, der die Rolle verliert. Gilgen hat schlechten Anschluss und fällt erheblich zurück. Dem schnellen Tempo, das Sawall ansetzt, fällt auch Bräun zum Opfer. Sawall liegt damit an zweiter Stelle. In der achten Runde greift Gilgen Möller an und kann ihn passieren. In der 10. Runde geht Linart an Bräun vorbei. Schön nähert sich Möller. In der 11. Runde führt Sawall ein und gewinnt unter großem Beifall die Spitze. Gilgen bringt unterdes Bräun hinter sich. Möller erwacht zu neuem Leben und versetzt ebenfalls Bräun; als der Hannoveraner auch auf Gilgen eindringt, widersteht dieser. Linart nähert sich Schön, dieser entsetzt; jedoch in der 28. Runde wird Schön von Linart überrollt und muß auch Gilgen Platz machen. Sawall stoppt merkwillich das Tempo

ab. In der 37. Runde prachvoller Kampf zwischen Möller und Schön und ein glänzendes Recontre Linart-Gilgen. Der Schweizer überholt den Belgier, der jedoch sofort zum Gegenangriff ansieht und in der 49. Runde Gilgen bezwingt. Schön überrollt den nachlassenden Schweizer, bedrängt auch Linart, der sich mit Erfolg verteidigt. Bräun passiert Gilgen. Sawall aber fährt „passieren“. Das Tempo ist mäßig, das Rennen verläuft ohne besondere Ereignisse, bis Linart bei dem Spitzenreiter vorstößt, aber eine Abfuhr erleidet. Bräun schwimmt und wird regelmäßig überrollt. Eine Attacke Sawalls auf Gilgen, und dieser gibt kein bei. Die Fahrt wird allmählich wieder beschleunigt. Schön greift Linart an, aber ohne Erfolg. Schön ist in der 115. Runde der Kampf Möller-Schön. Beide kommen ins Schwimmen, und Möller findet schneller Anschluss. Dann wieder ein Höhepunkt in diesem Rennen. Nach an Rad sausen Linart und Sawall durch die Kurven, Sawall aber widersteht.

Einmal auf Touren, nimmt Sawall auch Gilgen eine Runde. In der 168. Runde lebt das Rennen wieder auf, als Linart Gilgen zum Schwimmen bringt. Schön setzt natürlich sofort nach und fliegt ebenfalls an Gilgen vorbei, aber Linart hält ihn.

In der 182. Runde vollbringt Linart ein kleines Meisterstück, indem er sich nahe an Sawall heranhäufert und diesen im überraschenden Antritt passiert. Schön folgt Linart, steht aber von Sawall gehalten. Sawall macht jetzt Jagd auf Linart, der Möller vor sich her treibt. Immer wieder fliegt Sawall auf den Belgier, der jedoch nicht nachgibt. Der hoch aktive Wiesbadener Schön versucht sein Glück bei Sawall, kann aber aus nichts erreichen. In diesem Tempo wird das Rennen beendet. Beifall, Lärm, Ehrenrunde für Sawall, Linart und Schön.

Europameister in Köln Schwimmfest im Hohenstaufenbad

20. Köln, 1. September. (Eig. Draht.) Mit der Veranstaltung des Schwimmfestes am Dienstagabend im Kölner Hohenstaufenbad hatte der Kölner SC. Sparta einen großen Erfolg, denn besonders das Erscheinen der beiden Europameister im Kunstspringen, Olof Jöransson und Ewald Riebschläger, hatte viel Interesse angelernt, so daß die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt war. Es gab einige recht interessante Konkurrenzrennen. Zuerst gewann die Schwimmgesellschaft von Sparta eine 10mal-100-Meter-Freistilstaffel vor Völsdon, dann wurden die 200 Meter Brust zwischen Wittenberg und Budig getarnt. Wittenberg war der weit schnellere Schwimmer, aber er wendete überaus leicht, so daß der Kölner Jüngling mitfiel. Im Endspurt aber war Wittenberg doch überlegen und gewann in 2:48 Min. gegen 2:50 Min. von Budig. Die beiden Europameister Jöransson und Riebschläger zeigten ihre Kunst im Springen und erhielten großen Beifall, auch J. Schaffke und der sehr gut disponierte Plumanns hinterließ einen guten Eindruck. Die 400 Meter Freistil zwischen Deters (Köln), Bode (Hildesheim) und Dermanns (Köln) wurden von Deters gewonnen, der sehr schnell anschwamm und die 100 Meter in 1:04 Min. zurücklegte. Er gewann mit fünf Meter Vorsprung in 5:16,2 Min. vor Bode 5:20,2 Min. und Dermanns. Eine 5mal-40-Meter-Freistilstaffel der Wasserballer gewann Köln in Dermanns, Budig, Lambert, Stamper, Haas) in 1:51,2 Min. knapp gegen die Repräsentativen wurden besser und übernahmen mit 5:4 die Halbstaffel. Nach der Pause wurde weiter sehr schnell gefahren, die Repräsentativen erzielten noch zwei Tore und führten mit 7:4. Jetzt wurde Köln sehr offensiv, und da Gunkl sehr abwehrte, erreichten Stamper und Haas auf 8:8 den Ausgleich und einige Sekunden vor Schluss warf Haas das entscheidende Tor.

Das Abfließen des Europapokals Mit kleinen Änderungen

20. Köln, 1. Sept. (Eig. Draht.) Der französische Schwimmverband, der die Europameisterschaften durchgeführt hat, gibt das Ergebnis des Kampfes der Nationen um den Europapokal bekannt, nachdem das Resultat noch einmal überprüft wurde und aus einige kleine Änderungen ergab. Als endgültige Wertung steht nun folgende fest: 1. Ungarn 114 Punkte, 2. Deutschland 92½ P., 3. Frankreich 88 P., 4. Österreich und Italien je 29 P., 5. Finnland 14 P., 7. Schweden 13½ P., 8. Belgien 6 Punkte.

Die Jugend von S. G. S. Barmen bei ihrem ersten Wasserballspiel erfolgreich

Die Süddeutsche Landreise der Jugendmannschaft von den Schwimmvereinen Barmen hat durch einen Start beim 1. Frankfurter Schwimm-Klub 1891 am vergangenen Sonntag ihren Anfang genommen. Im Wasserball konnten sie hier über die harte Mannschaft von Frankfurt mit 6:3 (5:0) erfolgreich sein, während sie sich in den eingeleiteten Schwimmkonkurrenzen freiden mußten. Frankfurt siegte hier in der 7:30-Meter-Krauskasse mit 3:50 Min. gegenüber 4:11 Min. der Barmen Jungen.

„Einheitsrenn.“

Turnertreffen der Arbeitsgemeinschaft Wuppertal.

Das erste Einheitsrenn-Turnertreffen der Arbeitsgemeinschaft Wuppertal fand am Samstagmittag bei schönem Wetter im Elberfelder Stadion statt. Fast 200 Wettkämpfer hatten sich zum Wettkampf eingefunden und gaben durch ihre Leistungen Zeugnis von der Arbeit in den einzelnen Vereinen. Manche gute Einzelleistungen wurden bei dem Vier- und Fünfkampf gezeigt. Vor allem waren es die Läufe, bei denen die Jugend sehr gute Zeiten erzielte. In knapp 2½ Stunden waren die Wettkämpfe erledigt. Bei den darauffolgenden Staffeln (4x100-Meter- und Einheitsrenn-Staffeln) wurde bis zum Ziel hart um den Sieg gekämpft. Mit der Siegerverleihung und einem Ausklang fand dieses erste Einheitsrenn-Turnertreffen seinen Abschluß.

Die Sieger im Vierkampf:
1. Raffe: 1. Fritz Jordan-Kampfer 68 Punkte; 2. Alfred Steinberg-Barmen (Hannover) 64 Punkte; 3. Gustav Nieland-Kampfer 63 Punkte. — 2. Raffe: 1. Werner Rothfahd-Kampfer 50 Punkte; 2. Heinrich Hohl-Kampfer 49 Punkte; 3. Karl Kattagen-Wuppertal 48 Punkte. — 3. Raffe: 1. Fritz Weidemann-Kampfer 48 Punkte; 2. Fritz Weidemann-Kampfer 47 Punkte; 3. Fritz Weidemann-Kampfer 46 Punkte. — 4. Raffe: 1. Fritz Weidemann-Kampfer 45 Punkte; 2. Fritz Weidemann-Kampfer 44 Punkte; 3. Fritz Weidemann-Kampfer 43 Punkte.

Die Sieger im Fünfkampf:
1. Raffe: 1. Richard Weidemann-Kampfer (Barmen) 97 Punkte; 2. Karl Doppel-Mohr 95 Punkte; 3. Paul Siebel-Elberfeld (Barmen) 91 P. — 2. Raffe: 1. Karl Kattagen-Wuppertal 86 Punkte; 2. Fritz Weidemann-Kampfer 85 Punkte. — 3. Raffe: 1. Fritz Weidemann-Kampfer 84 Punkte; 2. Fritz Weidemann-Kampfer 83 Punkte; 3. Fritz Weidemann-Kampfer 82 Punkte. — 4. Raffe: 1. Fritz Weidemann-Kampfer 81 Punkte; 2. Fritz Weidemann-Kampfer 80 Punkte; 3. Fritz Weidemann-Kampfer 79 Punkte.

Änderungen für Paris

Die deutsche Mannschaft gegen Frankreich

20. München, 1. September. (Eigene Draht.) Die deutsche Mannschaft für den Reichsteilnehmerkampf gegen Frankreich am Sonntag in Paris ist entsprechend einigen Änderungen der letzten Ränge gegen England und die Schweiz ein wenig abgeändert worden. Die 200 Meter befreit neben Ranga der Frankfurter Ernst Geerling, in der viermal 100-Meter-Staffel laufen Ranga, Jonaß, Geerling, Borchmeyer. Im 1500-Meter-Raus ist Ranga wegen seiner gegenwärtig fehlenden Form durch Gilgen ersetzt worden, der nun mit Wichmann läuft und im 5000-Meter-Raus ist der Turner Spring für den verletzten Petri als Partner Schumacher eingeteilt worden.

Mitteilungen des DTS.

Termine für Länderspiele

Der Deutsche Fußball-Bund hat die Termine der kommenden Länderspiele angesetzt. Gegen die Schweiz spielt Deutschland am 8. März 1932 auf deutschem Boden, der Ort steht noch nicht fest; Italien ist am 1. Januar 1933 der Gegner; das Rückspiel gegen Frankreich wird wahrscheinlich im März 1933 durchgeführt. Die Termine für die Spiele gegen Finnland, Holland, Schweden und Ungarn sind noch nicht eingelegt.

Die Mannschaft gegen Österreich am 18. September wird erst Ende dieser Woche aufgestellt. Als Schiedsrichter steht der Schweizer Ollen fest, der auch das berühmte D.S. Spiel leitete.

Vorrunde um den D.S. Pokal

Die Vorrunde um den Pokal des Bundes wird am 11. Oktober ausgetragen, und zwar sind die Paarungen wie folgt angesetzt: Norddeutschland — Västernorrland in Braunschweig, Süddeutschland — Westdeutschland in Breslau, Brandenburg — Mitteldeutschland in Berlin, Süddeutschland ist in seiner Eigenschaft als Pokalführer spielfrei.

Die Deutsche Meisterschaft

Für die nächstjährigen Spiele um die deutsche Meisterschaft sind die Termine auch schon angesetzt. Die Vorrunde wird am 8. Mai ausgetragen, die Zwischenrunde am 22. Mai, die Vorrunde am 29. Mai und das Endspiel findet am 12. Juni statt. (Wannausgesetzt, daß diese Termine wirklich eingeplant werden können, was bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen in West und Ost noch bezweifelt werden darf.)

Deutsche Turnerschaft

Der Allg. Turnverein Elberfeld findet seine Meister.

H. Keller, Dieck, Wiliing und Lange die Mehrkampfsmeister.

Ramus Doppelmeister.

Bei schönem Wetter fanden am Sonntagmorgen im Elberfelder Stadion die Vereinsmeisterschaften des Allgemeinen Turnvereins 1900 statt. Eine stattliche Anzahl Turner und Turnerinnen war erschienen, um in friedlichem Wettkampf ihre Kräfte zu messen. Die Mehrkampfsmeister des Vereins sind im Fünfkampf: 1. H. Keller 64 Punkte, 2. Dieck 60 Punkte, 3. Brach. Den Vierkampf gewann Wiliing vor Penz und Fender. Jugendmeister wurde Lange mit 61 Punkten vor Gert und Widrath. Sodann wurden die 1500-Meter-Läufe auf die Reihe gestellt. Die Ueberraskung gelang. Möller gewann in 4:45,2, während Gotthardt noch Größte passieren lassen mußte, Zeit: 4:53,1. Die 100 Meter gewann Ramus nach hartem Kampf mit Brustweite vor Keller und Brach in der guten Zeit von 11,3. H. Keller 11,4. Prob dich auf. Die 1000 Meter (Jugend) gewann Widrath in 3:01,1 vor Schäfershoff 3:11,0 und Sänge 3:17,0 Min. Die Sieger über 100 Meter (Jugend) sind: Widrath 12,1, Möller und Lange 12,3, Ludwig 13,1 Sek. Ueber 400 Meter konnten Ramus nach überlegen gewinnen. Die Zeiten waren: 1. Ramus 58,2, 2. Widrath 58,2, 3. Größte 60,1 Sek. Mit dem Angelshoden, das Sonnenfeld mit 12,36 Meter vor Bender und Wiliing gewann, nahmen die Wettkämpfe ihr Ende.

BOXEN!

Freitag, den 4. September, 8 Uhr im Hohenstaufenbad, Wuppertal: Boxkampf zwischen Elberfeld und Wuppertal. 8 Ubr. Elberfelder Paulus-Ges. gegen Elberfelder Paulus-Ges.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 205 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 2. Sept.

Reichsbank-Diskont um 2 Prozent gesenkt

Reichsbankdiskont jetzt 8, Lombardsatz 10 Prozent.
Aufhebung der Kreditbeschränkungen.

WG. Berlin, 1. September. (Eigener Drahtbericht.) Die Reichsbank hat mit Wirkung ab Mittwoch, 2. September, den Diskontsatz von 10 auf 8 Prozent und den Lombardsatz von 12 auf 10 Prozent herabgesetzt.

Die Begründung durch Dr. Luther

In der Sitzung des Zentralkomitees der Reichsbankpräsident Dr. Luther die Diskontsenkung wie folgt:

Schon bei der Senkung des Diskontsatzes von 15 auf 10 Prozent am 12. August war eine weitere Ermäßigung in Aussicht genommen für den Fall einer befriedigenden Weiterentwicklung der allgemeinen Lage. Inzwischen ist eine gewisse Klärung eingetreten, wobei auf die in Basel gepflogenen Verhandlungen über die weitere Belastung der in Deutschland noch vorhandenen Auslandsgelder, deren formeller Abschluß freilich noch aussteht, hingewiesen sei. Der Status der Reichsbank hat sich im Laufe des Monats August in sehr fortschreitender Entlastung entwickelt. Die Anlagen der Reichsbank, die am 7. August noch 3840 Mill. RM. betragen hatten, erhöhten sich zum 22. August eine Verringerung um 695 Mill. RM. Die rückläufige Bewegung setzte sich auch in der letzten Ultimowoche noch fort; erst vom 28. August ab zeigte sich infolge des einsetzenden Ultimobedarfs wieder eine Zunahme. Eine etwa gleichartige Bewegung hatte der Notenumlauf aufzuweisen, der seinen niedrigsten Stand am 26. August mit etwa 3956 Mill. RM. erreichte. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten erhöhten bis zum 25. August eine Zunahme auf rund 690 Mill. RM.; erst vom 28. August ab überwiegen die Abzüge.

Schon heute ist erkennbar, daß die Ultimobelastung der Bank, deren genaue Ziffern im Augenblick noch nicht vorliegen, sich in diesem günstigen Grade gehalten hat.

Insbesondere überschreitet der Notenumlauf mit etwa 4380 Mill. in keiner Weise das übliche Maß. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen wird etwa 39,3 Prozent betragen gegenüber 34,1 Prozent Ende Juli.

Ansichts dieser Gestaltung der Lage glaubt das Reichsbankdirektorium, die für die Wirtschaft nach wie vor außerordentlich drückenden Zinslasten durch eine Senkung des Diskonts auf 8 Prozent und des Lombardsatzes auf 10 Prozent erleichtern zu sollen. Ob und wann weitergehende Erwartungen zu verwirklichen sein werden, bleibt von der künftigen Entwicklung des Kredit- und Devisenmarktes abhängig.

Die Aufhebung der Kreditbeschränkungen

Der Reichsbankpräsident gab ferner der Versammlung davon Kenntnis, daß die unter dem Zwange der Verhältnisse im Juni angeordneten und im Juli weiter verschärften restriktiven Maßnahmen dank der seit der Wiederaufnahme des vollen Zahlungsverkehrs eingetretenen Beruhigung aufgehoben werden konnten, und daß die Reichsbank bestrebt ist, ihre wiederhergestellte Kreditbereitschaft tunlichst weiten Wirtschaftskreisen zugute kommen zu lassen.

Vor einigen Tagen ist zur Beilegung dieser seit längerer Zeit vorliegende Tendenz ein besonderer Sonderfall an die Reichsbank herangetragen, in dem darauf hingewiesen wird, daß kein jeder gute Handelswechsel, der als reichsbankfähig anerkannt ist, bei der Reichsbank unterkauft werden können soll. Außerdem sind Besprechungen mit dem Bankes usw. aufgenommen, die die Schaffung einer weiteren Verwertungsmöglichkeit für gute Warenwechsel zum Ziele haben.

Umwandlung von Kontokorrentkrediten in Diskontkredite für Handelswechsel

Von größter Wichtigkeit hierfür ist, daß Handel und Gewerbe durch Bereitstellung eines geeigneten Materials von auf Güterumschlag basierenden Wechseln ihren Banken die Möglichkeit geben, einen tunlichst großen Teil der gegenwärtig von ihnen bei den Banken in Anspruch genommenen Kontokorrentkrediten in Diskontkredite für Handelswechsel umzuwandeln. Damit würde nicht nur eine straffere und gesündere Gestaltung unserer Kreditverhältnisse geschaffen, sondern auch den Banken ermöglicht, ohne wesentliche Verringerung ihres Kreditbestandes ihre Liquidität zu verbessern und zu Nutzen der deutschen Wirtschaft die von der Reichsbank gebotenen Kreditmöglichkeiten für Warenwechsel besser auszunutzen.

Dazu drahtet unsere Berliner Handelschriftleitung:

In seinem Kommentar zur Diskontermäßigung gibt der Reichsbankpräsident diesmal nicht nur eine etwas farbige Begründung der von der Reichsbank seit Tagen offiziell angekündigten Diskontermäßigung, sondern auch interessante, allerdings

nicht ganz klare Anregungen für das zukünftige Kreditgeschäft.

Man hat dem Reichsbankpräsidenten, vielleicht nicht mit Unrecht, vorgeworfen, er habe mit der Diskontermäßigung wieder viel zu lange gewartet und darauf verwiesen, daß der Reichsbankstatus in recht fortschreitender Entlastungsbewegung begriffen sei und die Kreditansprüche wegen der katastrophalen Lage der Wirtschaft gar nicht erheblich sein können. Luther begründet denn auch den Diskontabbau ausdrücklich mit der Entlastungsbewegung im Status der Reichsbank, sagt aber nicht, warum er es plötzlich mit der Diskontsenkung so eilig hatte und nicht einmal den Ultimoausweis der Reichsbank abgewartet hat. Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß die Wünsche nach Erleichterung der Lombardbedingungen von den Banken gegenüber der Reichsbankleitung im Hinblick auf die nahe Börseneröffnung immer stürmischer geäußert worden sind. Merkwürdigerweise scheut sich die Reichsbank, diesen Grund überhaupt zu erwähnen.

Umgekehrt schweigt sie sich auch über die Gründe aus, die sie offenbar veranlaßt haben, an bisherigen Diskontsatz länger als nötig festzuhalten. Nur die Rücksicht auf die, rund heraus gesagt, recht unerfreuliche Entwicklung des Devisenkontos der Reichsbank hat die Reichsbankleitung davon abgehalten, den Schritt zum Diskontabbau schon früher zu wagen. Man hat offenbar immer geglaubt, ein scharfer Zinnschub werde den Devisenbesitz lockern, schließlich aber eingesehen, daß diese Hoffnung trügt. Man glaubt zwar in Reichsbankkreisen, daß es mit Hilfe der Devisenordnung gelungen sei, die Kapitalflucht abzustopfen. Auch die Wareneinfuhr geht dauernd zurück, aber unsere Importeure müssen rascher mit Devisen bezahlen, weil ihnen der Ausländer nicht mehr kreditiert; dadurch entsteht zusätzlicher Devisenbedarf. Auf der anderen Seite lassen die Exporteure einen großen Teil ihrer Warenlosse allem Anschein nach immer noch im Ausland stehen; dadurch verringert sich der Anfall von Exportdevisen. Die vom Reichsbankpräsidenten gleichfalls erwähnten Baseler Stillhaltungsma-

chungen werden die Devisenlage vorläufig schwerlich bessern, ist doch das Ausland bereits in der allernächsten Zeit gerade auf Grund dieser Abmachungen berechtigt, über 300 bis 400 Mill. RM. Markguthaben in Deutschland zu verfügen, die also gegebenenfalls in Devisenform aus Deutschland zurückzuführen. Die Rücksichten auf die Devisenlage hat die Reichsbankleitung einstweilen aber zurückgestellt. Anscheinend hofft man, auf dem Wege der Erweiterung des Anmeldezweiges für Devisen auf Beträge von mehr als tausend RM. die Devisenbestände der Reichsbank eher vermehren zu können als mit einem überhöhten Diskontsatz.

Weiterer Zinsabbau ist notwendig

Man hat durch die Herabsetzung des Diskontsatzes endlich anerkannt, daß gerade der ehrliche und anständige Kaufmann, dem jede Tendenz zur Kapitalverschlebung von jeher fremd gewesen ist, ein Anrecht auf einen einigermaßen erträglichen Zinsfuß hat. Dabei muß mit aller Schärfe ausgesprochen werden, daß auch die heute herabgesetzten amtlichen Zinssätze noch viel zu hoch sind, einmal im Hinblick auf die geringen Kreditansprüche, aber auch mit Rücksicht auf die internationale Geldmarktlage.

Erst wirklich billiges Geld wird die Unternehmungslust in der Wirtschaft wieder in Gang bringen und sie damit aus dem unerträglichen gegenwärtigen Depressionszustand herausführen.

Die neuen Zinssätze

WG. Berlin, 1. Sept. (Eig. Draht.) Die Stempelvereinigung hat beschlossen, mit Wirkung vom 2. 9. 31 die Haben-Zinsen für täglich fällige Gelder in provisionsfreier Rechnung auf 5 Prozent p. a. in provisionspflichtiger Rechnung auf 6 Prozent p. a. zu ermäßigen. Der Zinssatz für Sparkonten bleibt mit 8 Prozent p. a. vorläufig unverändert. Die Kreditbedingungen werden mit Wirkung vom gleichen Tage auf 10 Prozent p. a. Soll-Zinsen zuzüglich Kreditprovision festgesetzt.

Leichter August-Ultimo.

Der neue Reichsbank-Ausweis.

Berlin, 2. Sept. (Funkspruch.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. August 1931 hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 296,4 Millionen auf 3450,0 Millionen Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 149,5 Millionen auf 3101,0 Millionen Reichsmark und die Lombardbestände um 108,5 Millionen auf 207,6 Millionen Reichsmark zugenommen. Reichsschatzwechsel, an denen am Ende der Vorwoche keine Bestände vorhanden waren, werden mit 38,4 Millionen Reichsmark ausgewiesen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 356,2 Millionen Reichsmark in den

Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 334,0 Millionen auf 4383,8 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenbankscheinen um 22,2 Millionen auf 420,0 Millionen Reichsmark erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 7,6 Millionen Reichsmark vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 508,6 Millionen Reichsmark eine Abnahme um 23,9 Millionen Reichsmark.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 42,6 Millionen auf 1722,3 Millionen Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 220.000 auf 1366,1 Millionen Reichsmark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 42,4 Millionen Reichsmark auf 356,2 Millionen Reichsmark zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 39,3 Prozent gegen 41,5 Prozent in der Vorwoche.

Hierzu drahtet unsere Berliner Schriftleitung: Der jetzt vorliegende Ausweis der Reichsbank für Ultimo August d. J. hat die Berechtigung der mit Wirkung ab heute in Kraft tretenden Diskontermäßigung auf 8 Prozent nachträglich auf deutlichste Weise gezeigt. Der Augustultimo gehört offenbar zu den leichtesten Ultimoterminen, die wir zu diesem Stichtag bisher überhaupt gehabt haben. Der Abfall der Kreditansprüche wird durch die Bewegung des Zahlungsmittelumsatzes deutlich illustriert. Dieser hat, wie wir hören, Ende August 6072 Millionen Mark betragen und sich in der Ultimowoche nur um 401 Millionen Mark erweitert, während er in der Parallelwoche des Vorjahres um 757 auf 6313 Millionen Mark angeschwollen war. Außerdem ist der Zahlungsmittelumsatz Ende August wieder noch um 90 Millionen Mark niedriger als vor einem Monat, während im gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Ausweitung um fast genau den gleichen Betrag, nämlich um 85 Millionen Mark stattgefunden hatte. Dieser Tiefstand der Ultimoansprüche macht es verständlich, daß die Reichsbank gleichzeitig mit der Diskontermäßigung auch eine grundsätzliche Aenderung ihrer Kreditpolitik im Sinne der Bereitschaft zur Kreditausweitung ausdrücklich angekündigt hat. Das Kreditangebot der Reichsbank ist um so unbedenklicher, als ihr Wechselbestand wegen der Zunahme der kurzen Fälligkeiten neuerdings nicht unwesentlich beweglicher sich gestaltet hat und eine rasche Entspannung nach dem Ultimo erwarten läßt. Im übrigen hängt der wesentliche Abbau der Ultimoansprüche natürlich auch damit zusammen, daß die Behörden und auch manche Privatunternehmen zum Ultimo nur die Hälfte der Gehälter auszahlen, während der Rest zum 10. d. Mts. zur Auszahlung gelangt. Diese Verteilung der monatlichen Gehaltsansprüche auf zwei Termine hat die Bewegungsfreiheit der Reichsbank erleichtert und dürfte aus diesem Grunde voraussichtlich auch weiterhin beibehalten werden. Die Ultimoansprüche der öffentlichen Kassen spiegeln sich sowohl in der Zunahme der sonstigen Aktiven um 47,25 Millionen Mark wider, die auf die Inanspruchnahme des Betriebskredits des Reiches zurückzuführen ist, als auch im Rückgang der Giroverbindlichkeiten um 23,89 Millionen Mark, die umgekehrt von privater Seite sogar noch verstärkt worden sind. Kräftigung des Bestandes der Deckungsdevisen um 42,4 Millionen Mark ist nach dem in der dritten Augustwoche von der Reichsbank erlittenen Devisenverlust von 3,27 Millionen Mark doppelt erfreulich. Die Verfügung, daß jetzt auch Devisenbeträge über 1000 Mark ablieferungsfristung sind, hat sich bei der Reichsbank jedenfalls bisher noch nicht ausgewirkt. Es ist aber zu hoffen, daß sich die entsprechenden Erfolge in einer Zunahme der Deviseneingänge der Reichsbank bald zeigen werden.

Die Vorgänge bei den Vereinigten Eisenhandlungen in Gevelsberg.

Voruntersuchung
Direktor Liepold verhaftet.
Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist gegen Direktor Liepold und Aufsichtsratsmitglied Gapp von den Vereinigten Eisenhandlungen A.-G., Gevelsberg, die Voruntersuchung heute eröffnet worden. Direktor Liepold befindet sich in Untersuchungshaft.

Zahlungseinstellung G. & I. Jaeger, A.-G., Elberfeld.

Stilllegung der Gießerei geplant.
Wie die Firma G. & I. Jaeger A.-G. durch Rundschreiben vom 1. Sept. mitteilt, sieht sie sich mit dem gleichen Tage gezwungen, ihre Zahlungen einzustellen. Die Firma besteht seit etwa 70 Jahren und fabrizierte mittelbar und unmittelbar für deutsche und ausländische Eisenbahnen Waggonen und Lokomotiven. Diese Lieferungen machten etwa 80 Prozent der gesamten Produktion des Werkes aus. Der durchschnittliche Vorkriegsjahresumsatz der Gießerei und der dazu gehörigen Werkstätten belief sich auf etwa 15.000 Tonnen Fertigzeugnisse aus Stahl und Krugguß. Er beträgt heute nur noch etwa 3500 Tonnen jährlich. Die Ursache des Rückganges ist vor allem darin zu suchen, daß die Reichsbahnaufträge auf ein Minimum zusammengeschrunken sind. Die Leitung hat sich deshalb entschlossen, die Gießerei nach Erledigung der vorliegenden Aufträge stillzulegen. Es schweben jedoch Verhandlungen mit dem Ziele, die ideellen Werte der Gießerei im Interesse der Gläubiger bestmöglichst zu realisieren. Im Gegensatz dazu hat der Rollenslagerbetrieb eine Steigerung des Umsatzes zu verzeichnen und die Firma ist bestrebt, diesen Betrieb aufrecht zu erhalten. Wertvolle Patente, über die das Unternehmen verfügt, sollen

Weltanschauungskämpfe um die Dresdner Bank

Hauptversammlungen von Aktiengesellschaften pflegen sich in vielen Fällen nur mit rein materiellen Fragen zu befassen, mit dem Rechenschaftsbericht der Verwaltung, mit dem derzeitigen Geschäftsgang, mit den Absichten. Auch große Kapitaltransaktionen, wie Fusionen und Kapitalerhöhungen, sind häufig Gegenstand der Aussprache in Hauptversammlungen und bei den Aktionären um so beliebter, wenn günstige Bezugsrechte dabei abfallen. Eine Kapitalerhöhung, und zwar in recht kräftigem Ausmaß von 300 Millionen RM., hat am vergangenen Samstag auch in der denkwürdigen H.-V. der Dresdner Bank zur Beschlußfassung gestanden. Aber die mehr als fünfstündige hochinteressante Aussprache hat sich weniger um diese gewaltige Kapitalmaßnahme als solche, überhaupt weniger um materielle Dinge gedreht, als um Weltanschauungen. Nichts veranlaßte deutlicher die Schicksalswende, vor der die Dresdner Bank und wahrscheinlich das ganze deutsche Bankwesen steht, als die Vertiefung der Hauptversammlungsaussprache bis auf immaterielle.

Der Idealist

Als Rechtsanwalt Dr. Alfred Friedmann ein siebenseitiges Exposé, das eine Unzahl der heikelsten Fragen an die Verwaltung enthielt, in der H.-V. verteilte, ließ er man sich von vornherein darüber im klaren, daß man sich auf eine sehr lange Rede gefaßt machen müsse und über diese Aussicht in keiner Weise erfreut. Aber der ungewöhnlich geistvolle Redner, der mit den treffendsten Zitaten aus dem römischen Recht, aus der Bibel und aus der klassischen Literatur von Plato bis Spengler zu funkeln verstand, hat sich immer mehr ins Pathos hineingesteigert und die Versammlung in lautlose Spannung zu bannen vermocht. Jedermann fühlte, der Redner ist ehrlich überzeugt von einer staatsrechtlichen These, daß das Deutsche Reich verpflichtet war, der Dresdner Bank ohne jede Gegenleistung helfend beizustehen. Der in der Majorisierung der Dresdner Bank durch das Reich zum Ausdruck kommende Staatskapitalismus bedeutet nach Friedmann die Trennung von der westeuropäischen Kultur und die Hinneigung zu Moskau, die den Parteifreund des Reichskanzlers mit ehrlichem Schmerz erfüllt. Friedmann ist so fest davon überzeugt, daß in der H.-V. der Dresdner Bank auch um die Entscheidung über

den Fortbestand der westeuropäischen Kultur gekämpft werde, daß er seinen notariellen Protest gegen die Beschüsse der H.-V. aufrechterhält, obwohl ihm vom Vorstandstisch erklärt wird, daß die Vorzugsaktienbegabung für die Dresdner Bank eine Existenzfrage bilde.

Der Anarchist

Der Schweizer Großbankvertreter Dr. Talberg preist in begeisterten Worten die „heilige Einigkeit“, die in England zur Bildung eines nationalen Kabinetts unter der Führung eines Sozialdemokraten geführt habe in einem Augenblick, wo sich bei uns die Parteien zerfleischen, die Banken in der Krise einander im Stich lassen und auch in der Hauptversammlung, wo das Schicksal der Dresdner Bank entschieden wird, die Aktionäre sich streiten. Talberg ist von der Alleinberechtigung des privatwirtschaftlichen Prinzips im Bankwesen so selenfest durchdrungen, daß er der Dresdner Bank den Konkurs für den Fall voraussetzt, daß sie nicht genau so privatwirtschaftlich wie bisher, auch unter der bisherigen Leitung, geführt werden sollte. Und dieser fanatische Verfechter des Privateigentums ruft mit lauter Stimme in den Versammlungsraum, er sei Anarchist.

Der Marxist

Kamen die Vertreter dieser beiden offenbar entgegengesetzten Weltanschauungen zum übereinstimmenden Schluß, daß das Heil nur im Privatkapitalismus liege, so hat ein Namensvetter des großen Propheten des Sozialismus, der Bankbeamtenführer Marx, folgerichtig den Staatskapitalismus als einzigen Retter aus der Bankenkrise und als Bankensystem der Zukunft gepriesen. Manche der zahlreichen Anträge, die Marx zu stellen versuchte, enthalten zweifellos einen berechtigten Kern, namentlich soweit es eine Verbesserung der Bankenpublizität und eine Erhöhung der Verantwortungspflichten des Aufsichtsrats betreffen. Aber die Vertagung der Beschlußfassung über die Anträge von Marx bis zur nächsten H.-V. der Dresdner Bank dürfte der Sache selbst nicht schaden, zumal da die allerdinglichsten prinzipiellen Fragen bereits in den bevorstehenden Notverordnungen über die Aktienreform und über die Bankenaufsicht gelöst werden dürften.

220 B. Skapitzky,
Verkauf
 1. mit Benzinmotor
 1000 kg. Tragkraft.
 Tel. Ring. Tel. 220 65.

